Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 254. Bromberg, Dienstag den 4. November 1930. 54. Jahrg.

Deutsche Wahlparole:

Nicht mehr zwei Wochen trennen uns von den Wahlen zum Sejm, die am Sonntag, dem 16. November, stattfinden werden. Wenn wir in dieser Zeit der Wirren klar und unverrückt unser Ziel im Auge behalten und unsere Pflicht tun, wird uns **der Erfolg sicher** sein.

Wir haben nur noch wenige Tage Zeit, um unsere Anhänger zu sammeln. Jeder Deutsche muß sich an der **Werbe- und Aufklärungsarbeit** beteiligen. Das ist der erste Teil der Wahlarbeit. Der zweite Teil besteht in der geschlossenen Abgabe der Stimmzettel für den **„Deutschen Wahlblock"**, der die **einzige deutsche Liste** in Polen darstellt. Der Deutsche Wahlblock trägt bei den

Wahlen zum Sejm am 16. November

im ganzen Lande die

Nr. 12

Die **einzige Ausnahme** macht der **Wahlbezirk 31:**

Thorn — Culm — Briesen — Strasburg — Löbau — Soldau.

Nur in **diesem** Wahlbezirk wählen alle Deutschen bei den Sejmwahlen am 16. November die Liste

Nr. 22

Eine **Sonderparole** gibt es ferner für den **Wahlbezirk 32:**

Graudenz — Schwetz — Tuchel — Konitz — Zempelburg.

Hier wurde die Liste des Deutschen Wahlblocks für **ungültig** erklärt. Da für die Stimmabgabe der Deutschen nach Lage der Dinge keine andere Liste in Betracht kommt, werden die Deutschen **nur** in **diesem** Wahlbezirk gebeten, bei den Sejmwahlen am 16. November

der Wahlurne fernzubleiben

und **Stimmenthaltung** zu üben.

Es gilt also **endgültig** folgende Parole für die Sejmwahlen:

Wir Deutsche in Polen wählen in **allen** Wahlbezirken bis zum letzten Mann und zur letzten Frau die **einzige** deutsche Liste **Nr. 12**

Nur die Deutschen in den Kreisen **Thorn,** Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau wählen die **dort einzige** deutsche Liste **Nr. 22**

Nur die Deutschen in den Kreisen **Graudenz**, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg, denen die Deutsche Liste gestrichen wurde, **wählen zum Sejm überhaupt nicht.** Sie wählen aber um so eifriger am 23. November zum **Senat.**

Der **Deutsche Wahlblock,** der auch für die

Wahlen zum Senat am 23. November

die einzigen Deutschen Listen aufgestellt hat, kämpft an jenem Tage

in der Wojewodschaft Posen mit der Listen-Nr. 12
in der Wojewodschaft Pommerellen mit der Listen-Nr. 22.

Unter Beachtung dieser Verschiedenheit für beide Wojewodschaften wählen zum Senat **sämtliche** wahlberechtigte polnische Staatsangehörige deutschen Stammes, also auch die deutschen Wähler im Wahlbezirk 32 (Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg).

Volksgenossen! Nach den letzten Feststellungen der zuständigen deutschen Wahlausschüsse wurde diese endgültige Wahlparole ausgegeben. Jetzt weiß jedermann, was er bei den Wahlen zum Sejm und Senat zu tun und zu lassen hat. Es genügt aber nicht, daß er es selbst weiß; er muß es darüber hinaus seinen Angehörigen, Freunden und Nachbarn mitteilen und allen denen, die keine Zeitung lesen. Dann werden die Anschläge unserer politischen Gegner zunichte werden, die durch

Verbreitung von falschen Parolen

unsere Einigkeit sprengen, unseren Erfolg vernichten wollen. Weist die **unverschämten Lügen** zurück, mit denen kindliche Gesellen unsere altbewährten Führer verunglimpfen wollen. Laßt Euch nicht einreden, daß es noch andere „deutsche" Listen gibt als die **einzige** Liste des deutschen Wahlblocks **Nr. 12,** die bei den Sejmwahlen nur im Wahlbezirk 31 (Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau), sowie bei den Senatswahlen nur für die gesamte Wojewodschaft Pommerellen die **Nr. 22** trägt.

Sonst hat es im ganzen Lande für uns 12 geschlagen!

Gebt diese Parole weiter von Mund zu Mund, damit uns die Wahltage vom letzten Abbau bis zur mehrstöckigen Mietskaserne, vom sozialistischen Arbeiter bis zum rechtsgerichteten Landwirt einig, wachsam und gerüstet finden. Mögen **andere** sich den Luxus leisten, ihre Pflicht zu versäumen, — wir Deutsche müssen das Letzte an Energie und Treue hergeben, damit wir unsere Existenz und unser Lebensrecht beweisen.

Für Recht und Ordnung treten wir ein und damit für das Wohl unserer angestammten Heimat!

Wir wollen bessere Tage sehen, und unsere Kinder sollen diese bessere Zukunft einmal genießen. Wer einen gesunden Verstand im Kopfe und ein fühlendes Herz im Leibe hat, der kennt

keine Wahlmüdigkeit,

der wählt bei den **Sejmwahlen:** die **einzige deutsche Liste Nr. 12** (nur im Wahlbezirk Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau, Soldau **Nr 22**)

der wählt bei den **Senatswahlen:** die **einzige deutsche Liste**
für **ganz Pommerellen: Nr. 22** für **ganz Posen: Nr. 12**

Gott helfe unserer gerechten Sache!

Die verwundete Caritas.

Einzug polnischer Schwestern in das Johanniter-Krankenhaus in Vandsburg

Nachdem am Abschluß eines langwierigen Prozesses zwischen dem Kreis Zempelburg und dem Johanniter-Orden die Zwangsverwaltung über das Johanniter-Krankenhaus in Vandsburg (Pommerellen) durch das dortige Kreisgericht aufgehoben worden war, erschien am 31. Oktober, d. h. ausgerechnet am Reformationstage, vormittags um 10 Uhr, eine behördliche Kommission im Krankenhause, um das Haus wieder in das Eigentum des Kreises zu übernehmen, das in dem erwähnten Prozeß dem Johanniter-Orden aberkannt worden war. Die Kommission bestand aus dem Kreisrichter, dem Gerichtssekretär, dem Kreisausschußsekretär, dem Gerichtsvollzieher, dem bisherigen Zwangsverwalter und einem Mitgliede des Kreisausschusses. Seitens der Verwaltung des Krankenhauses hatten sich Herr Pfarrer Wodaege, Herr Dr. med. Krebs, Herr Draheim und die Oberschwester Hedwig Wichmann, sämtlich in Vandsburg, eingefunden.

Das letztentscheidende Urteil des Appellationsgerichts in Thorn, das vor einem Jahre gefällt wurde, hatte nun zwar das Eigentum an dem Johanniter-Krankenhause dem Kreise Zempelburg zuerkannt; aber es hatte gleichzeitig ausgesprochen, daß mit diesem Eigentumsübergang ein durch die Eintragung in Abteilung III des Grundbuches gesicherter Vertrag zwischen Kreis und Johanniter-Orden vom 9. Januar 1877 wieder auflebte, der die Verwaltungsrechte des Johanniter-Ordens, der das Krankenhaus nicht nur aus eigenen Mitteln erbaut, sondern auch fortlaufend unterstützt hatte, unzweideutig festlegte. Dieser durch das polnische Appellationsgericht in Thorn anerkannte Vertrag besagt in seinem Absatz II B wörtlich:

> **„Die innere Verwaltung des Krankenhauses, sowie die Krankenpflege führen ausschließlich die Diakonissinnen, welchen die alleinige Leitung gemäß dem von dem Kommendator mit der Frau Oberin von Betanien geschlossenen Vertrag und nach den für dieselben in anderen Krankenhäusern des Johanniter-Ordens bestehenden Grundsätzen dauernd verbleibt, und wird hierin die leitende Schwester von dem Kuratorium, in welches ein vom Kommendator ernannter Johanniter-Ritter mit Sitz und Stimme berufen wird, unterstützt werden."**

Die Eintragung in Abteilung III des für die Grundstücke des Johanniter-Krankenhauses bestimmten Grundbuchblattes heißt es unter c:

> **„Die Pflege in demselben (d. h. in dem Krankenhause) muß allezeit durch Diakonissen versehen werden."**

Diese Bestimmungen entsprechen dem deutsch-evangelischen Charakter des Johanniter-Ordens und sind dadurch vollauf berechtigt, daß der Orden das Krankenhaus nicht nur erbaut, sondern auch unterhalten hat. Wer beschreibt daher das Erstaunen der Verwaltungsmitglieder, als bei der Übernahme des Hauses durch den Kreis am Reformationsfest fünf polnisch-katholische Schwestern vom Orden der Elisabethinerinnen in Posen ohne jede Anmeldung erschienen, die von der Kommission sofort, wenn auch gegen den Protest der Verwaltung, in ihr Pflegeamt am Johanniter-Krankenhaus in Vandsburg eingesetzt wurden. Den bisherigen deutsch-evangelischen Schwestern, die dem Diakonissenmutterhaus in Danzig angehören, wurde das Verbleiben nur noch zur Regelung ihrer persönlichen Verhältnisse und zur Einarbeitung der polnisch-katholischen Schwestern gestattet.

Wir beschränken uns heute auf diese tatsächliche Mitteilung und behalten uns eine ausführliche Darstellung dieses tief bedauerlichen Vorganges vor. Das Johanniter-Krankenhaus hat unter der aufopfernden Pflege der Diakonissen den Kranken jeder Nationalität und Konfession aufopfernde Liebesdienste geleistet. Das Pflegerecht der Diakonissen ist vertraglich festgelegt und durch das polnische Appellationsgericht in Thorn anerkannt worden. Um so unverständlicher müssen die Maßnahmen der Behörde erscheinen, um so verständlicher aber auch ist der Schmerz und der Protest der deutschen Minderheit in Polen.

Vom „Posener Tageblatt".

Die „Concordia" wird stillgelegt.

Posen, 1. November. Die Druckerei **Concordia**, in der das **„Posener Tageblatt"** gedruckt wird, ist gestern um 14.45 Uhr auf behördliche Anordnung **geschlossen** worden. Die Betriebsräume wurden von der Polizei besetzt und die Druckereimaschinen **versiegelt**, so daß der ganze Betrieb **stillgelegt** ist und rund 200 Arbeiter und Angestellte **arbeitslos** werden. Als Grund zu der Maßnahme ist ein Gutachten eines Ausschusses zu betrachten, der den Betrieb besichtigt hat und 27 Punkte über Unsauberkeit und nicht zureichende technische Einrichtungen feststellte. Dabei gilt die Druckerei Concordia als ein **Musterbetrieb** in der Wojewodschaft Posen,

der nach den neuesten Anforderungen kurz vor dem Krieg erbaut worden ist.

Die Anordnung ist auf unbestimmte Zeit erfolgt, so daß noch nicht abgesehen ist, wie lange der Betrieb geschlossen bleibt, und ob im Laufe der nächsten Woche das „Posener Tageblatt“ wieder erscheinen kann.

*

Ausweisung eines deutschen Redakteurs.

Mitte vergangener Woche wurde der deutsche Redakteur Sroka vom „Posener Tageblatt“, der als oberschlesischer Optant entsprechend der Genfer Konvention bis zum Jahre 1937 in Polen das Aufenthaltsrecht hatte, als lästiger Ausländer ausgewiesen und von der Polizei an die deutsche Grenze geschafft. Als Grund zu der Ausweisung wird angegeben, daß sich Sroka vor zwei (?) Jahren in Lissa nicht polizeilich angemeldet habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß — nach den Angaben Srokas — die Lissaer Polizei dem jetzt Ausgewiesenen damals ausdrücklich erklärt hatte, daß eine Anmeldung unnötig sei.

Rückwirkungen.

Curtius über den Prager Tonfilm-Skandal.

In der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrats am Donnerstag, dem 30. vorigen Monats, hat der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius über die Völkerbundtagung in Genf eingehend berichtet. An diese Berichterstattung schloß sich eine Diskussion über die Minderheitenfrage an. Auf eine Anfrage des sächsischen Reichsratsbevollmächtigten Dr. Gradnauer über die deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag und den Boykott deutscher Tonfilme gab der Reichsminister des Auswärtigen folgende Erklärung ab:

Die Vorgänge in Prag haben das deutsche Volk mit Recht erregt und empört. Erfolge deutscher Tonfilme waren Anlaß zu wüsten Demonstrationen und Ausschreitungen gegen deutsche Kunst, gegen das Deutschtum überhaupt. Die Boykottbewegung gegen den deutschen Tonfilm ist vom Magistrat der Stadt Prag und dem größten Teil der tschechoslowakischen Presse gebilligt worden. Unmittelbar nach den wüsten Demonstrationen hat der deutsche Gesandte in Prag bei der dortigen Regierung interveniert. Ich habe in Genf den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch auf die ernsten Folgen der Vorgänge hingewiesen.

Mit Genugtuung kann ich feststellen, daß die für die tschechoslowakische Außenpolitik verantwortlichen Stellen die Ausschreitungen vorbehaltlos mißbilligt haben.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch hat sie auch in seinen Erklärungen vor dem Auswärtigen Ausschuß des Prager Parlaments auf das schärfste verurteilt. Ich begrüße diese Erklärungen im Interesse guter nachbarlicher Beziehungen zur Tschechoslowakei. Leider ist ihnen nicht die Wiederaufführung deutscher Tonfilme in Prag gefolgt. Darin liegt eine schwere Benachteiligung deutscher Kunsterzeugnisse. Dieser Zustand hat selbstverständlich gewisse

Rückwirkungen in Deutschland

zur Folge. Gleich nach den deutschfeindlichen Kundgebungen haben deutsche Künstler ihr Auftreten in Prag abgesagt, deutsche Sportvereine ihre Mitwirkung an Sportveranstaltungen abgelehnt, deutsche Kunststätten gegenüber tschechoslowakischen Künstlern, die die größeren Resonanzmöglichkeiten Deutschlands für sich nutzbar zu machen wünschen, kühle Zurückhaltung geübt. Diese Haltung deutscher Kunst- und Sportkreise war bei der ganzen Sachlage selbstverständlich. Sie wird solange weiterdauern, bis eine Änderung in Prag zu beobachten ist.

In der Tat verträgt es sich nicht mit der Würde der deutschen Kultur,

ihre Leistungen in einem Lande zu zeigen, in dem soeben aus Deutschenhaß eine deutsche Kunststätte, wie das Deutsche Theater in Prag, böswillig beschädigt worden ist. Es verträgt sich ebensowenig mit der Würde der deutschen Kultur, den Kunstwerken von Angehörigen eines Volkes besondere Förderung und Pflege angedeihen zu lassen, in deren Hauptstadt die Vorführung deutscher Kunsterzeugnisse durch Terrorakte verhindert wird.

Es verträgt sich auch nicht mit der Würde des deutschen Sports,

sich in Wettkämpfe mit den Sportverbänden eines Volkes einzulassen, bei dem die Deutschfeindlichkeit gewisser Kreise so offen zutage tritt. Solche Feststellungen sind schmerzlich, **die deutsche Außenpolitik muß eine baldige Änderung dieser Verhältnisse wünschen.** Sie erwartet im Interesse des kulturellen Austausches mit dem Nachbarvolk, mit dem sie gute Beziehungen weiterpflegen möchte, daß in Prag und der tschechischen Bevölkerung die Würde der deutschen Kultur und die Bedeutung des Deutschtums nicht länger verkannt werden.

Die Verhaftungen von Abgeordneten werden fortgesetzt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Gnesen meldet, ist auf Anordnung der dortigen Staatsanwaltschaft am Sonnabend während einer in Gollantsch abgehaltenen Vorwahlversammlung der Nationalen Partei der ehemalige Abgeordnete und Kandidat derselben Partei für den Wahlkreis Gnesen, A. B. **Lewandowski** aus Bromberg, verhaftet worden. Er soll die Behörde verächtlich gemacht und die einzelnen Mitglieder der Regierung beleidigt haben. Lewandowski wurde in das Gnesener Gefängnis eingeliefert.

Am Nachmittag desselben Tages sollte eine Vorwahlversammlung der Nationalen Partei in Tremessen stattfinden. Einige Hundert Personen waren erschienen. Als der Versammlungsleiter von der Verhaftung des „Kommandeurs“ der Partei A. B. Lewandowski Mitteilung machte, kam es im Saale zu stürmischen Szenen, schließlich zu einer Schlägerei. Da der Vorsitzende die Situation nicht zu beherrschen vermochte, löste der Vertreter des Starosten von Mogilno die Versammlung auf.

Nach einer Meldung aus Lublin wurde am Freitag auf Anordnung der Lemberger Gerichtsbehörden im Kreise Tomoschew der ehemalige **Abg. Sergjusz Chrucki** von der „Undo“ verhaftet.

27000 schlesische Frauen

bitten um die Freilassung Korfantys.

Am Mittwoch sprach auf dem Schloß in Warschau eine Delegation von Schlesiern vor, die dem Präsidenten der Republik eine Bitte der Frauen Oberschlesiens um Freilassung Korfantys überreichte. Die Petition wurde in Gestalt eines großen Buchbandes übergeben und war mit 27 400 Unterschriften versehen. Sie lautet wie folgt:

„An den hochwohlgeborenen Präsidenten der Republik!

Der letzte Stoß, der Oberschlesien getroffen hat, gestattet uns polnischen Frauen Oberschlesiens nicht, zu schweigen. Unser mit Bitterkeit angefülltes Herz wendet sich an Dich, Herr Präsident, mit der innigen Bitte um Befreiung Wojciech Korfantys aus dem Gefängnisturm. Korfanty war in Zeiten der preußischen Unterdrückung und Leiden unser Hebel und unsere Kraft. Wojciech Korfanty hat ritterlich ausgehalten und siegreich die Gelüste der raffinierten Preußen abgeschlagen, die um jeden Preis die Seele des polnischen Volkes vergiften wollten. Die Gefangensetzung Wojciech Korfantys empfinden wir über alle Maßen schmerzlich und als eine Auslieferung an den preußischen Spott, der uns zerschlagen will. Wir sind im Innersten erschüttert von der Gefangensetzung unseres Führers, des Helden des schlesischen Volkes, wir, die Frauen, deren Männer, Söhne und Brüder auf den Ruf ihres Führers zum Kampf um den Zusammenschluß der polnischen Erde eilten.

Herr Präsident! Wir sind gewiß, daß Du die Stimme so vieler tausende von Polinnen nicht wirst verhallen lassen.“

Präsident Moscicki hat die Delegation nicht empfangen. Die Petition nahm einer der Offiziere in der Zivilkanzlei des Präsidenten entgegen.

Bulgariens Freudentage.

Einzug der Königin Johanna.

Sofia, 31. Oktober. (United Preß.) Das bulgarische Königspaar ist am späten Donnerstag-Nachmittag in Burgas angekommen.s Die königliche Yacht wurde in bulgarischen Gewässern von einer Zerstörerflottille empfangen, die sie unter Abgabe von Salutschüssen in den Hafen begleitete. Eine jubelnde Menschenmenge erwartete König Bories mit der neuen Königin am Kai, und viele der Inseln vor der Einfahrt in den Hafen waren mit italienischen und bulgarischen Flaggen geschmückt.

Sofort nach Ankunft der königlichen Yacht im Hafen von Burgas ging zusammen mit dem Prinzen Kyrill und der Prinzessin Eudoxia, der Erzbischof Sliven an Bord und segnete das Brautpaar. Bevor der König und seine Gattin an Land gingen, gossen Knaben und Mädchen zwanzig Eimer Wasser über den Landungssteg aus, was nach bulgarischem Brauch der Ausdruck für den Wunsch, daß in Zukunft alles seinen ungehinderten Gang nehmen möge, darstellt.

Ehe das königliche Paar von Burgas nach Sofia abreiste, wurde ihm von den Vertretern der Bürgerschaft Brot und Wein überreicht. Der Hofzug, der sie nach Sofia brachte, war der frühere Sonderzug Kaiser Wilhelms II.

Unter großem Jubel der Bevölkerung traf dann am Freitag der Hofzug mit dem bulgarischen Königspaar in Sofia ein. Bei der Einfahrt des Zuges gab eine Batterie 101 Salutschüsse ab. Dem ersten Wagen entstieg das Königspaar. Der König, der Generalsuniform trug, schritt nach der Begrüßung durch den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister sowie durch das Präsidium der Sobranje die Ehrenkompanie der Militärschüler ab. Hierauf hielt das Königspaar in einem offenen Viererzug seinen

Einzug in Sofia.

Den Zug ordnete der Polizeikommandant an der Spitze einer Galaschwadron berittener Polizei, der eine Schwadron von Leibgardisten in roten Husarenröcken mit weißer Lammfellmütze folgte. Zu beiden Seiten des Wagens des Königspaares ritten der Garnisonkommandant und der Kommandant der Leibgarde. Dem ersten Wagen folgte eine Abteilung Leibgarde mit der Standarte. Im zweiten Wagen hatten Prinz Kyrill und die Prinzessin Eudoxia und im dritten Wagen das königliche Gefolge Platz genommen. Die Minister fuhren inzwischen zur Kathedrale. Unter brausenden Hurrarufen der dicht gedrängten Menge durchfuhr der Hochzeitszug langsam den Boulevard Maria Luisa. Die Polizei konnte die Menge nur mit Mühe zurückhalten. Zum ersten Male hielt der Hochzeitszug bei dem 16 Meter hohen Triumphbogen, der, in altbulgarischem Stil erbaut, von einer drei Meter hohen Königskrone geziert wurde. Hier wurde der Hochzeitszug vom Oberbürgermeister, den Bürgermeistern und den Stadträten von Sofia begrüßt.

Am Platz vor der Kathedrale hatten die Studenten, die vaterländischen Verbände und die Sportvereine Aufstellung genommen. Durch ein Spalier von hunderten blumenstreuender Schulmädchen schritt das Königspaar unter dem Geläute aller Kirchenglocken der Stadt, geleitet von dem ganzen orthodoxen Klerus, in die Kirche. Der hier folgenden

orthodoxen Hochzeitsfeier

wohnten 3000 geladene Gäste, darunter die Minister, die Generalität, das diplomatische Korps, die hohen Beamten, die Vertreter von Vereinen und Verbänden, bei. Nach der kirchlichen Zeremonie wurden erneut 101 Salutschüsse abgegeben. Zu gleicher Zeit fanden in den Kirchen aller Städte und Dörfer Bittgottesdienste für das Königspaar statt. Unter Glockengeläut traten der König und die Königin die

Fahrt zum Schloß

an, wo der König die Parade über 7000 Mann aller Waffengattungen abnahm.

Tausende bulgarische und italienische Fahnen wehen von den öffentlichen Gebäuden. 20 000 Meter Tannengirlanden, 150 000 Glühbirnen, 150 Pylonen mit Staatswappen und der Königskrone, tausende Fahnenmasten mit den bulgarischen und italienischen Flaggen, zahllose kostbare Teppiche an den Häusern und in den Straßen, durch die sich der Hochzeitszug bewegte, gaben in der strahlenden Herbstsonne der Stadt ein festliches Aussehen.

Staatsbesuche in Angora.

Die ungarisch-türkische Freundschaft.

Angora, 29. Oktober. Die Türkei feiert heute das Nationalfest der Einführung des republikanischen Regimes trotz Regenwetter durch Paraden, Umzüge, Bälle und Volksbelustigungen. Die Feier in Angora erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Teilnahme des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen sowie des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und des griechischen Außenministers Michalakopulos.

Bei dem gestern zu Ehren Bethlens veranstalteten Diner betonte Ministerpräsident Ismed Pascha in seinem Trinkspruch das glückliche Zusammentreffen der Reise Bethlens mit dem Besuch der griechischen Staatsmänner und bezeichnete ein Zusammenwirken Ungarns und der Türkei als notwendig für den Balkanfrieden.

Graf Bethlen gab in seiner Erwiderung der Zuversicht Ausdruck, daß auch die Türkei die Revision der Friedensverträge fordert und ein ausgleichendes Wirken des Völkerbundes bei gerechter Behandlung aller Staaten wünscht. Diese Stelle in der Rede des ungarischen Ministerpräsidenten ist besonders beachtenswert, weil Ismed Pascha soeben in einem Interview für die türkische Zeitschrift „Muhit“ auf die Frage nach der Stellung der Türkei zum Völkerbund erwiderte, die Türkei sei fest entschlossen, bei allen internationalen Einrichtungen mitzuwirken, die der Festigung des Friedens dienen.

Der Vertreter der amtlichen jugoslawischen Telegraphen-Agentur fragte Venizelos, ob das Gerücht, daß Italien das Zusammentreffen der Reise Bethlens mit dem Besuch der griechischen Staatsmänner veranlaßt habe, der Wahrheit entspreche: dieses Zusammentreffen sei bloßer Zufall.

Griechenkreuz und Halbmond versöhnen sich.

Angora, 29. Oktober. (PAT) Während des Banketts, das der türkische Ministerpräsident Ismed Pascha zu Ehren seines Besuches, des geriechischen Ministerpräsidenten Venizelos, gab, hat der letztere eine Ansprache gehalten, in der er erklärte, er wolle durch seinen Besuch den endgültigen Entschluß Griechenlands bestätigen, den Lausaner Vertrag als unwiderrufliche Regulierung des territorialen status quo zwischen beiden Staaten anzusehen. Die griechisch-türkische Verständigung sei aus vielfachen Gründen angezeigt, deshalb — so sagte Venizelos — strecken wir euch die Hände entgegen und erklären, daß wir den uralten Kampf zwischen beiden Völkern als beendet ansehen.

Krönungsfeier in Addis Abeba.

London, 3. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die eigentliche Krönungsfeierlichkeit in Addis Abeba empfing der neue abessinische Kaiser die Sondervertreter der ausländischen Regierungen, darunter von deutscher Seite den Freiherrn von Waldhausen, der eine Photographie des Reichspräsidenten von Hindenburg mit eigenhändiger Unterschrift im Goldrahmen, sowie mehrere hundert Fläschen besten deutschen Rheinweins als Geschenk überreichte. Die Italiener schenkten ein Flugzeug, die Griechen ein Bronzestandbild, die Ägypter eine Schlafzimmer-Einrichtung. Der amerikanische Vertreter übergab einen Sprechfilmapparat neuester Bauart. Auch amerikanische Geschäftshäuser hatten Geschenke übersandt, darunter elektrische Kühlapparate und landwirtschaftliche Maschinen. Amerikanische Filmgesellschaften ließen dem neuen Kaiser die Filme von Ben Hur überreichen.

Während des nun folgenden achttägigen Freudenfestes erhalten die Soldaten besondere Essenszulagen. Die ausländischen Gesandtschaften werden eine Reihe von Festlichkeiten veranstalten.

Diebe im Reichstag.

Die Verfassungs-Urkunde von 1848 entwendet!

Am 24. Oktober wurde aus der Bibliothek des Reichstages **die Originalurkunde der Verfassung von 1848 entwendet.** Das Dokument war in einem eisernen Schrank verwahrt. Weder an dem Schlosse der Zimmertür noch an dem der Schranktür war irgendeine Beschädigung zu entdecken. Der Schrank muß mit dem zugehörigen Schlüssel, der jedem zugänglich ist, geöffnet worden sein.

Die Verfassungsurkunde hat — wir folgen dem Bericht des „Berl. Lok.-Anz.“ — die Form eines Buches in 35 mal 23 Zentimeter Größe, das in roten Samt gebunden ist. Die Mitte der Vorderseite schmückt der Reichsadler aus silberähnlichem Metall. Nach einem Vorsatzblatt folgen 27 Seiten Text der Verfassung in Antiqualettern. Daran schließen sich 19 Seiten mit den Unterschriften der Abgeordneten. Den Schluß des Buches bildet eine unbekannte Anzahl von Seiten mit Drucktext und Unterschriften auf weichem Pergament.

Die Urkunde hat Sammlerwert. **Außer ihr wurden aus einem im selben Zimmer stehenden hölzernen Schrank noch eine Karikaturensammlung politischen Charakters aus den Jahren 1848/1849 und die „Sittengeschichte des Weltkrieges“ von Magnus Hirschfeld gestohlen.** Von dem Täter fehlt bisher jede Stur.

Mitteilungen über das Auftauchen des gestohlenen Gutes nimmt die Dienststelle B. 8 im Zimmer 64 des Polizeipräsidiums, Anruf 512, entgegen. **100 000 Mark Wert.** Man kann annehmen, daß die entwendete Verfassungsurkunde einen Wert von wenigstens 100 000 Mark hat, weil sie ein Unikum aus der deutschen Geschichte darstellt. Diese wertvolle Eigenschaft des Dokuments dürfte es allerdings zugleich dem Dieb, wenn er überhaupt auf Veräußerung ausgegangen ist und nicht etwa selber ein fanatischer Sammler sein sollte, nahezu unmöglich machen, seinen Raub in Deutschland zu veräußern. Denn jeder Händler oder Interessent, dem das Dokument angeboten würde, müßte sofort wissen, daß es nur gestohlen sein kann.

Pommerellen.

Hochwasser in Sicht?

Die anhaltenden starken Regenfälle der letzten Tage haben ein Steigen des Wassers im Stromgebiet der Weichsel verursacht. In Zawichost stieg die Weichsel von Donnerstag bis Freitag früh um 33 Zentimeter auf 2,08 Meter, in Warschau um 9 Zentimeter auf 1,32 Meter und in Thorn um 3 Zentimeter auf 0,86 Meter über Normal. Mit weiterem Anwachsen ist zu rechnen.

3. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Bis einschließlich Freitag dieser Woche hat Nachtdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Ehrendiplome für langjährige Führung ihres Handwerks** erhielten von der Handwerkskammer in Graudenz folgende Bäckermeister: Richard Sznarwakowski, Władysław Zieliński, Johann Baranowski in Graudenz, Franz Kotowski in Kl. Tarpen (M. Tarpno), sowie Rudolf Ragoß in Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz. *

t **Trotz der Verlegung des Sonnabendwochenmarktes** auf den Freitag, wies er doch überaus starken Verkehr auf. Butter kostete 2,30—2,50, Eier 3,00—3,30, Glumse 0,20—0,60, Äpfel 0,25—0,60, Tafelbirnen 0,70—0,90, Tomaten 0,25 bis 0,50, Weißkohl 1,00 pro Zentner, Rotkohl 0,08—0,10, Wirsing 0,10, Rosenkohl 0,30—0,40, Blumenkohl 0,15—0,60, Spinat 0,30—0,40, Zwiebeln zwei Pfund 0,25, Bundchen Grünzeug 0,10—0,20, Kartoffeln 2,80—3,00, Gänse pro Pfund 1,00 bis 1,20, Enten pro Stück 4,00—6,00, Rebhühner pro Paar 5,00, Tauben 1,80—2,00, Puten 8,00—10,00, junge Hühner 2,00 bis 2,50, alte Suppenhühner 3,50—5,50, Karpfen 3,50, Schleie 2,50, Hechte 2,00—2,20, Silberlachs pro Pfund 7,00, Barsche 1,50, Karauschen 1,50—1,60, Plötze 0,60—0,80, grüne Heringe 0,65. Überaus groß war die Auswahl in Kränzen, Kreuzen und Blumen (Topf- und Schnittblumen). Schöne Kränze gab es für 1,50—3,00, Kreuze für 0,75—4,00. *

× **Die beiden verhafteten „Arbeiter"** Anton Ziółczyński und Władysław Malinowski haben sich, wie jetzt festgestellt worden ist, nicht nur des Einbruchs in der Ziegeleistraße (Cegielnia), sondern auch mehrerer anderer solcher Straftaten, z. B. bei Fleischern, denen sie Räucherwaren und Bargeld stahlen, schuldig gemacht. Bei beiden Tätern wurden von der Polizei große Vorräte von Lebensmitteln, die auf den nächtlichen Streifzügen „gehamstert" worden sind, beschlagnahmt. Außer den jetzt Arretierten gehören noch andere Personen zu der Bande, die allerdings noch nicht ermittelt worden sind. *

× **Raubüberfall. In Gr. Schönbrück (Szembruk), Kreis Graudenz, wurde am Donnerstag abend in der 7. Stunde der Landwirt Sierocki in seinem Hause von drei Männern überfallen. Einer der Räuber gab auf einen ihnen entgegentretenden Arbeiter des Besitzers R. einen Revolverschuß ab, durch den der Getroffene eine erhebliche Verletzung erlitt. Nachdem die Banditen unter Drohungen einen Geldbetrag von etwa 2000 Złoty an sich genommen hatten, entfernten sie sich und konnten ungehindert entkommen. Polizeiliche Ermittlungen nach den Tätern sind sofort eingeleitet worden.** *

× **Gefunden** wurde bei Mischke (Mniszek) eine Autoregistriertafel (P. M. 53191) mit Lampe, die auf dem zweiten Polizeikommissariat abgegeben wurde. Ferner befindet sich auf dem 1. Polizeikommissariat ein gefundener Schirm *

× **Festgenommen** wurden laut Freitag-Polizeibericht zwei Personen wegen Betruges und eine Person wegen sittenpolizeilicher Übertretung. An Diebstählen waren sechs Fälle gemeldet, und zwar ist dem Schornsteinfegermeister Johann Gorny sein Fahrrad im Werte von 250 Złoty, Wacław Jaroszewski, Oberthornerstraße (3 Maja) 16/17, ein Ballon für Sodawasser im Werte von 75 Złoty, Bronisława Bartnicka, Oberthornerstraße (3 Maja) 16/17, eine Anzahl Schmucksachen sowie ein Geldbetrag von 10 Złoty (Gesamtverlust 115 Złoty), Ignaz Wojek, Lindenstraße (Lipowa) 3, ein Schloß und ein Türgriff im Werte von 40 Złoty, Anton Widomski, Lindenstraße (Lipowa) 21/23, zwei Anzüge und ein Überzieher im Werte von 350 Złoty, sowie Elisabeth Zonach Czarnecki-Kaserne, ein Waschkessel im Werte von 20 Złoty entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Thorn (Toruń).

„Cui bono?" — (Wem zum Vorteil?)

ist eine in der Praxis der Rechtsprechung oft angewandte Formel. „Cui bono?" fragen auch wir uns, die wir folgende Anzeige in dem in Thorn erscheinenden „Dzień Pomorski" lesen:

> **Theater-Ermäßigungen**
> für die Abonnenten des „Dzień Pomorski".
>
> Gegen Vorzeigung der Quittung für ein bezahltes Abonnement gibt die Geschäftsstelle dieses Blattes Ermäßigungs-Legitimationen aus, berechtigend zu 35prozentiger Ermäßigung für alle Vorstellungen des Thorner Theaters.

Die Gedanken, die den unbefangenen Leser dieser Anzeige bewegen, sind gar mannigfaltig:

Ist das Theater infolge mangelhafter Darstellung, unzureichender Ausstattung oder eines nicht volkstümlichen Spielplans leer und braucht Unterstützung durch den großen Leserkreis einer Tageszeitung? Oder ist die Abonnentenzahl des genannten Sanationsblattes in Thorn derart gering, daß es diese unter der Mitwirkung eines glänzend geleiteten und immer volle Häuser aufweisenden Theaters in die Höhe schrauben will? Wenn letzteres der Fall sein sollte, wer würde dann dem Theater den Einnahmeausfall ersetzen, den es durch derartig hohe Ermäßigungen für alle Vorstellungen sicherlich erleidet? Wenn das Theater aber keinen Verlust erleiden sollte, hat es dann seine Eintrittspreise von vornherein nicht zu hoch kalkuliert und seine Besucher bisher gewissermaßen bewuchert? Wenn es zu den unermäßigten Preisen bisher volle Häuser hatte, würde es dann bereit sein, im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage der Stadt auf seine beträchtlichen Subventionen zu verzichten und dafür die Ermäßigung fortfallen zu lassen, die seine Besucher bisher gar nicht beanspruchten? Werden die Gegner des Sanationsblattes das Theater weiterhin zu vollen Preisen besuchen? Oder werden sie sagen, daß Kunst mit Politik nichts zu tun haben darf und daraus ihre Konsequenzen ziehen? **

⧧ **Marktbericht.** Der starke Regen am Freitag beeinträchtigte den Verkehr auf dem gut beschickten Wochenmarkt wenig zumal die meisten Hausfrauen bereits im Besitze des neuen Wirtschaftsgeldes waren und es für zwei Feiertage einzukaufen gab. Eier kosteten 3,20—3,50, Butter 2—2,50, Glumse 0,40—0,50, Sahne pro Liter 2,00, Gänse 8,00 bis 10,00, Enten 4—7,00, Hühner 2—5,00 und Tauben 0,80 bis 1,20. Der Gemüsemarkt war in der Hauptsache beschickt mit Tomaten, Kürbis, roten Rüben und Mohrrüben zu 0,10, Blumenkohl pro Kopf zu 0,30—2,00, Zwiebeln pro 1½ Kilo zu 0,50, Meerrettig 0,15—0,30, Kartoffeln das Pfund 0,04 bis 0,06 und der Zentner 2—3,50. Außerdem waren Weiß-, Wirsing-, Grün- und Rotkohl zu den üblichen Preisen reichlich zu haben. Äpfel wurden mit 0,10—0,80 gehandelt, Birnen mit 0,30—1,00, Weintrauben und Walnüsse mit 1,50, Zitronen je Stück mit 0,15—0,25 und Rehfüßchen drei Maß mit 0,50. Zum Allerseelentage waren sehr viel Kränze, Sträuße und Tannengrün angeboten. **

⧧ **Wegen Dokumentenfälschung** zum Schaden des Staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes hierselbst wurde am Donnerstag eine Person durch die Polizei verhaftet. **

⧧ **Der Polizeibericht** vom Donnerstag verzeichnet vier kleine Diebstähle und eine Übertretung handelsadministrativer Vorschriften. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften und drei wegen Trunkenheit. **

t **Culm** (Chełmno), 1. November. Das hiesige Standesamt registrierte in der ersten Hälfte des Monats Oktober 16 Geburten (11 Mädchen, 5 Knaben), 8 Sterbefälle und 7 Eheschließungen.

a **Schwetz** (Świecie), 31. Oktober. Der letzte Wochenmarkt wies eine reichliche Belieferung mit Kränzen, blühenden Topfpflanzen usw. auf. Im übrigen zahlte man für Butter 2,20—2,40, Eier 3,00—3,20. Der Geflügelmarkt war sehr reichlich beschickt, lebende Gänse kosteten 10,00—14,00. Enten 4,00—6,00, geschlachtete Gänse 10,00 bis 12,00, geschlachtete Enten 5,00—7,00, Suppenhühner 3,50 bis 6,00, junge Hühner 2,50—3,50, Puten 7,00—8,00, **junge Tauben** 1,80—2,00 pro Paar. Kartoffeln wurden reichlich mit 2,00—2,50, Weißkohl mit 1,00—1,50 pro Zentner angeboten, die übrigen Gemüsearten waren im Preise unverändert. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,30 bis 1,50, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50 pro Pfund.

* **Soldau** (Działdowo), 1. November. Ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet hierselbst am Dienstag, 11 November, statt.

p **Tuchel** (Tuchola), 31. Oktober. Ein Feuer brach in Abbau Liebenau (Gostyczyn), Kreis Tuchel, auf dem Grundstück des Besitzers Jablonski aus, das in verhältnismäßig kurzer Zeit die nicht massive Scheune und den angrenzenden Stall vernichtete. Der erlittene Schaden ist um so größer, da fast die gesamte Getreideernte und viele landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Der Gesamtschaden dürfte annähernd 50 000 Złoty betragen. Die Brandursache ist vorläufig unbekannt. Leider trifft J. das Schicksal äußerst schwer, da der gewaltige Schaden nur teilweise durch Versicherungen gedeckt ist. — Am vergangenen Donnerstag brach im Wintrauschen Sägewerk in Schliewitz (Śliwice), Kreis Tuchel, Feuer aus. Da die Feuerwehren schnell an Ort und Stelle waren und sich eifrig bemühten, so gelang es, den Brand auf den Feuerherd zu beschränken. Der erlittene Schaden beträgt etwa 35 000 Złoty, der durch Versicherungen gedeckt ist. Man vermutet Brandstiftung. — Der Freitag-Wochenmarkt war zufriedenstellend besucht und auch ganz gut beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 2—2,30 und für die Mandel Eier 2,70—3,00. Weißkohl wurde mit 0,90—1,00 der Zentner oder 0,80—1,10 die Mandel verkauft. Puten brachten 4,50—9,00, Gänse lebend 7,50—9,50, Mastgans 1,10 bis 1,30 das Pfund, Enten 3,75—6,00, Junghuhn 1,60—3,20, Suppenhuhn 3—4,50. Speisekartoffeln kamen 1,40—1,70 der Zentner. Das Paar Ferkel wurde mit 35—54 Złoty abgesetzt.

=h= **Strasburg** (Brodnica), 30. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt, der gut beschickt aber schlecht besucht war, wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2—2,20, Eier 2,60—2,80 die Mandel, junge Hühner 1,80—3.00, Suppenhühner 3—4,50, Gänse 9—12,00, Enten 3,50—4.50, Puten 8—9,00, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt gab es: Mohrrüben zu 0,15, Blumenkohl 0,20 bis 0,70, Weißkohl 1—1,25 der Zentner, der Kopf 0,05—0,10, Rotkohl 0,10—0,30, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,20, Äpfel 0.20 bis 0,50, Pflaumenkreude 1,00 das Pfund, Bienenhonig 2,00 das Pfund. Der Fischmarkt brachte Hechte mit 1,60, Aale 2,50—3,00, Barse 0,60—0,80, Karauschen 1,00.

h. **Strasburg** (Brodnica), 31. Oktober. Feuer brach bei der Putzmacherin Tuchewicz in der Arbeitsstube aus. Der Brand wurde mit Hilfe der Feuerwehr bald gelöscht. — Am vergangenen Donnerstag überfuhr an der Ecke Markt und Synagogenstraße ein Automobil das vier Jahre alte Kind des Briefträgers Wysocki. Der Knabe trug Verletzungen davon. — Auf einem Vergnügen, das der landwirtschaftliche Verein in Szczuka veranstaltete, kam es in der Nacht vor dem Lokal zu einer Schlägerei. Als man einen Polizisten herbeirief und dieser den Namen des einen Raufboldes feststellen wollte, stürzte sich dieser **auf den Polizisten. Während des Ringens wurde der Rauf-**

hold verletzt. Der Polizist erteilte ihm die erste Hilfe und wollte ihn ins Krankenhaus nach Strasburg bringen. Unterwegs, etwa 1½ Kilometer vom Dorfe entfernt, tauchten plötzlich acht Burschen auf, die im Begriffe waren, den Verletzten zu befreien. Als der Polizist von seiner Schußwaffe Gebrauch machen wollte, ließen sie von ihrem Vorhaben ab. In Verbindung mit diesem Ereignis sind zwei Rädelsführer verhaftet. — Auf dem Summer See im hiesigen Kreise hält sich seit mehreren Jahren ein Paar Wildschwäne auf. Als im letzten Frühjahr das Schwanenpaar sich wieder einfand, versuchte noch ein zweites Paar Schwäne sich auf dem See heimisch zu machen, wurde aber von den alten Schwänen vertrieben. Das zweite Paar ließ sich dann auf dem See in Geistl. Kruschin nieder, wurde aber von den Wildenten und -gänsen nicht geduldet, die sich dort in großer Zahl befinden, und nahm dann seine Zuflucht auf den See bei Bobrau (Bobrowo), wo es im Sommer längere Zeit hindurch gesehen wurde. Das Schwanenpaar auf dem Summer See zog während des Sommers fünf Schwäne groß. Als die Jungschwäne heranwuchsen, wurden Probeflüge nach benachbarten Gewässern gemacht, wobei sie gegen Abend immer in ihr Standquartier zurückkamen. Eines Tages ist der Schwanenfamilie ein Unglück zugestoßen, denn es kehrten nur fünf Schwäne heim. Während des Ausfluges sind ein alter und ein Jungschwan verschwunden. Sie sind wahrscheinlich der Kugel eines verantwortungslosen Schützen zum Opfer gefallen. Die Schwäne auf dem Summer See sind die einzigen, die wir noch in Pommerellen haben und sie stehen ebenso wie die Schwarzstörche unter Vogelschutz.

P **Vandsburg** (Więcbork), 30. Oktober. Der letzte Wochenmarkt konnte trotz des Regenwetters einen regen Handel und Verkehr aufweisen. Die Anfuhr von landwirtschaftlichen Produkten war reichlich. Das Pfund Butter kostete 1,80 und 2,00, die Mandel Eier 2,80 und 3,00, die Mandel Weißkohl 1,00, das Pfund Zwiebeln 0,20, der Zentner Kartoffeln 2,00. Bei starker Belieferung des Marktes mit Geflügel aller Arten kosteten Gänse 8,00—10,00, Enten 4,00—6,00, Puten 5,00—6,00, Hühner 1,50—3,00 pro Stück. — Am kommenden Dienstag, dem 4. November d. J., findet in unserer Stadt ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt (St. Martinsmarkt) statt. Infolge der noch immer herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Antrieb von Vieh (Kühen) verboten.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 1. November. Der letzte Wochenmarkt war infolge des regnerischen Wetters nur schwach besucht und mäßig beschickt. Groß war wieder das Angebot an Weißkohl, der mit 0,80 die Mandel abgegeben wurde. Butter kostete 1,90—2,00, Eier 2,50—2,70 die Mandel. Rotkohl 0,40—0.70, Grünkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,20 bis 0,40, Wruken 0,10—0,30, Rosenkohl 0,40—0,60, Äpfel 0,40 bis 0,50, Backobst das Pfund 1,00. An Geflügel gab es: Enten 4,50—7,50, Gänse lebend 11—12,00, gerupft 1,20 das Pfund, Hühnchen 1,50—2,50, Tauben 1,80 das Paar, Suppenhühner 3,50—5,00, Puten 8—9,00. Die Fischstände boten an: Hechte zu 1,60, kleine Bratfische 0,50—0,60, Barsche 0,80. — Unter den Viehbeständen des Gutes Romierowo, hiesigen Kreises, sowie bei den Besitzern Kozlowski, Marach, Czajka und Kardacz ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden, desgleichen bei den Besitzern Johann Bleck in Nichorz und Heinrich Fenske in Hohenfelde, Kreis Zempelburg.

* **Groß Bösendorf**, 31. Oktober. Infolge der zum 1. November erfolgenden Berufung des Pfarrers Anuschek aus Gurske in die evangelische Pfarrstelle zu Schönsee hat sich die Notwendigkeit ergeben, eine Neuregelung der Verwaltung der zurzeit verwaisten Gemeinden in der Weichselniederung vorzunehmen. Die kirchliche Versorgung der Gemeinde Gurske übernimmt vom 15. November ab Pfarrer Krause in Groß Bösendorf; dafür gibt er die Verwaltung der Kirchengemeinde Rentschkau ab, die von jetzt ab durch Pfarrer Joachim in Ostrometzko versehen wird. Unberührt von dieser Neuregelung bleibt der Konfirmandenunterricht; die Konfirmanden der Kirchengemeinde Rentschkau besuchen nach wie vor den Unterricht in Groß Bösendorf, zu dem nunmehr auch die Konfirmanden der Kirchengemeinde Gurske hinzugezogen werden.

m **Dirschau** (Tczew), 2. November. Der Eisenbahnbeamte Josef Hennig von hier beging am 1. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum. Am selben Tage konnten die Eisenbahnbeamten Milbrodt und Klonowski von hier, wohnhaft auf der Neustadt, ebenfalls auf eine 25jährige Tätigkeit bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung zurückblicken. — Gekört wurden für den Kreis Dirschau die Hengste folgender Züchter: Rittergutsbesitzer v. Kries auf Waczmierz (Hengst „Uli"), Gutsbesitzer Max Ziehm-Baldau (Hengst „Odin"), Gutsverwalter Herrmann Penner-Liebenhof (Hengst „Elimar") und Frau Rittergutsbesitzer D. Heydemann-Liebenhof (Hengst „Bismarck"). — Beim Kohlendiebstahl ertappt wurde eine ältere Frau von hier. Der Polizeibeamte wollte dieselbe zur Wache abführen. Auf dem Wege dorthin erlosch plötzlich das Licht in der Stadt. In diesem Moment warf die Alte den Sack mit den gestohlenen Kohlen zur Erde und entfloh. — Der hiesigen Polizei gemeldet wurde wieder ein Fall von Menschenschmuggel. Es handelt sich hier um eine Person, die polnische Arbeiter über die Grenze auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig schmuggelte. Der Schmuggler wurde dem Gericht übergeben. — Am Sonnabend früh entgleiste in der Nähe von Liebenhof der Motorwagen, der zur Beförderung der Eisenbahnbediensteten zwischen Liebenhof und Dirschau mehrere Male am Tage verkehrt. Zum Glück ist niemand verletzt worden. Das Verkehrshindernis wurde in kurzer Zeit beseitigt. — Bis Sonnabend, 8. November, ist des Nachts die Adler-Apotheke am Alten Markt geöffnet.

ch **Konitz** (Chojnice), 3. November. Der Holzschieberprozeß, von dem wir vor einiger Zeit schon ausführlich berichteten und bei dem Dr. Zemke angeklagt war, Militärholz veruntreut zu haben, hat nun glücklich vor dem hiesigen Appellationsgericht seine Entscheidung gefunden. Danach sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 30. Oktober. Selbstmord. In der Nacht zum Mittwoch fand der Weichenwärter Block in Höhe des Hauses Eisenbahnstraße Nr. 10 zwischen den Schienen eine weibliche Leiche, der der Kopf vom Rumpf getrennt war. Nach den bisherigen Ermittelungen handelt es sich zweifelsohne um Selbstmord, da Spuren, die auf ein Verbrechen deuten, nicht gefunden wurden. Die Leiche konnte noch nicht identifiziert werden.

Der Neustädter Sensations-Prozeß.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Verhandlung gegen den ehemaligen Bürgermeister Kruczyński und Genossen, über deren Beginn wir in Nr. 250 der „Deutschen Rundschau" berichteten, erregt naturgemäß immer mehr das Interesse des Publikums. Der Zuhörerraum kann kaum die Zahl der täglich Erscheinenden fassen.

Die weitere Vernehmung des Hauptangeklagten.

Am 3. Verhandlungstage wurde der Angeklagte Kruczyński weiter vernommen. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Rolle der Angeklagte Michalski gespielt habe, erklärt Kr., M. sei Dezernent des Kassenwesens gewesen, habe auch an den Sitzungen des Kuratoriums der Sparkasse teilgenommen, seine Stimme sei nur beratend gewesen. Es werden mehrere Beschlüsse des Kuratoriums vorgelegt, aus denen hervorgeht, daß M. mitgestimmt habe und zwar in Fällen, in welchen es sich um Gratifikationen für Kruczyński und die Beamten der Sparkasse gehandelt hatte. Dieser Fälle weiß sich der Angeklagte nicht zu entsinnen.

Keine Einkünfte, aber . . . Kredite!

Die Frage, ob Michalski aus der Kasse Einkünfte gehabt, verneint der Angeklagte, doch habe Michalski Kredite erhalten, die Anträge seien vom Kuratorium genehmigt worden. Auf Befragen des Prokurators, ob in diesen Fällen vorschriftsmäßig die Genehmigungen der Aufsichtsbehörden vorgelegen hätten, muß der Angeklagte verneinen. Weiter erklärt Kruczyński, für Durchführung der Valorisation der Sparkonten durfte den Beamten eine Entschädigung von 75—100 Groschen pro Konto zugestanden werden. Das Kuratorium habe beschlossen, die Gratifikation auf 1 Złoty pro Konto zu bemessen, also für 2236 Konten 2236 Złoty, wovon er 1200 Złoty erhalten habe. Es wird ihm nun der Beschluß des Kuratoriums zu obigem Falle gezeigt, auf dessen Rückseite die Verteilung unter die Beamten und ihn aufgestellt ist und die statt 2236 Złoty um 2000 Złoty mehr, also 4236 Złoty ergibt. Über diese

wunderbare Vergrößerung einer Summe

kann der Angeklagte keine Aufklärung geben und schiebt die Schuld auf die Angeklagten Pestka und Fras. Aus einer nochmaligen Aufwertung irgend eine Entschädigung erhalten zu haben bestreitet er. — Kruczyński gibt zu, aus dem Fonds für Arbeitslose 1040 Złoty entnommen zu haben, davon seien 40 Złoty für eine Reise nach Thorn verwendet worden, 1000 Złoty für die Armenküche. Beläge sind darüber jedoch nicht vorhanden. — Vom Sparkonto der Freiw. Feuerwehr hat er drei Beträge, zusammen 650 Złoty, entnommen und das Geld zur Begleichung von Rechnungen und Reisen im Interesse der Feuerwehr verausgabt, doch sind auch in diesem Fall

keine Beläge vorhanden.

Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er befugt gewesen sei, aus diesem Konto Gelder abzuheben, da hierzu doch der Vorsitzende allein berechtigt gewesen wäre, meint er, als Dezernent des Feuerlöschwesens habe er sich hierzu berechtigt gehalten und die Zustimmung des Vorsitzenden nicht nachgeholt. Als der Vorsitzende ca. 5 Monate später zur Bezahlung der Rechnungen Geld benötigte, ist er verwundert gewesen, daß das Sparkonto abgehoben war. Krucz. hat nun die Sparkasse angewiesen, den benötigten Betrag der Feuerwehr zu leihen. Auf Befragen muß er zugeben, hierzu keine Zustimmung des Kuratoriums gehabt zu haben. Auch weiß er nicht zu antworten, weshalb der Betrag nicht aus der Hauptkasse vom Etat der Feuerwehr gezahlt worden sei.

Wegen der zuviel erhobenen Gehälter weiß er auch keine klare Antwort zu geben und verwickelt sich in Widersprüche, muß aber nach einem längeren Kreuzverhör zugeben,

Die Aufsichtsbehörden irregeführt

zu haben.

Die Kassenbeamten haben die ganze 5prozentige Provision für Einziehung der Gebäudesteuern, welche vom Urząd Skarbowy der Stadt gehörte, unter sich verteilt (!!), trotzdem diese Einnahme im Etat vorgesehen war. Hierzu erklärt der Angeklagte, daß gewöhnlich den Kassenbeamten hierfür Gratifikationen gezahlt würden. Die Beamten hätten Eingaben an den Magistrat gemacht, ihnen diese Entschädigungen zu zahlen. Ob diese Eingaben vom Magistrat und den Stadtverordneten genehmigt worden seien, weiß er nicht mehr.

Für auszuführende Reisen hat Kruczyński 4600 Złoty entnommen, ohne hierüber ordentliche Rechnung gelegt zu haben. Hierzu bemerkt der Angeklagte, daß diese Summe für zwei Reisen einer Delegation von drei Personen nach Warschau und Posen in Sachen der Stadt verausgabt worden sei. Auch hierzu sind Beläge nicht vorhanden.

Von der Firma Niebaum-Danzig, welche für die Stadt Reparaturen der Gas- und Wassermesser ausführte, soll K. eine Anleihe von 875 Danziger Gulden, angeblich für die Stadt, entnommen haben. Hierzu äußert Krucz.: Wegen Verzug in Ausführung der Arbeiten sei dem Niebaum das Konto in der Bank gesperrt worden. Auf Bitten des Niebaum sei zur Bestreitung der Arbeitslöhne dieser Betrag freigegeben worden und dem Niebaum in der Bank nach Abhebung durch Suszek gezahlt worden. Er gibt zu, daß kein gerichtlicher Pfändungsbeschluß existiert habe und daß eigentlich nur Niebaum über sein Konto verfügen konnte.

In Sachen des Verschwindens der Gasanstaltsbücher

erklärt er, man habe verbreitet, in der Gasanstalt seien Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Er habe deshalb die Kassenbücher einer Revision durch die Beamten der Hauptkasse unterziehen lassen. Es wurde ein Fehlbetrag von 786 Złoty festgestellt. Diesen Fehlbetrag habe der Angeklagte Golski beglichen. Nach Rückgabe der Bücher an die Gasanstalt habe er am nächsten Morgen erfahren, daß in der Gasanstalt ein Einbruch ausgeführt worden sei und daß man die Bücher gestohlen habe. Die Behauptung, er hätte die Bücher in der Küche verbrannt, weist der Angeklagte zurück.

Am Schluß seiner Aussagen betont Kruczyński, daß er anläßlich der Anwesenheit des Staatspräsidenten in Anerkennung seiner Verdienste um das Wohl der Stadt das Goldene Verdienstkreuz erhalten habe.

Thorn.

Graudenz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Außenhandel im September.

Der polnische Außenhandel hat im September endlich einmal wieder eine nennenswerte Umsatzsteigerung aufzuweisen, da die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 2 Mill. Zloty auf 190,44 Mill. und die Ausfuhr um über 10 Mill. Zloty auf 211,84 Mill. stieg. Praktisch hat die Einfuhr sich demgemäß kaum verändert, die Ausfuhrbelebung ist hauptsächlich einer stärkeren Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art und von Kohlen zu danken. Gegenüber dem Vorjahr ist allerdings das Bild immer noch sehr ungünstig, da die Einfuhr um 57 Mill. kleiner war, die Ausfuhr um 50 Mill. Zloty kleiner. Immerhin muß die Ausfuhrsteigerung als günstige Erscheinung gebucht werden.

Bei der Einfuhr kommen diesmal auf Lebensmittel nur 22,1 Mill. Zloty, gegen 28,3 im September 1929, und zwar hat sich hauptsächlich die Einfuhr von Genußmitteln aller Art vermindert, und am stärksten die von Speisefetten mit diesmal nur 4 Mill. Zloty, gegen 8,1 i. V. Außerdem ist die Futtermitteleinfuhr zurückgegangen. Die Einfuhr von tierischen Rohstoffen und Fabrikaten, wie Leder, Schuhe usw. ist mit 22,3 Mill. Zloty diesmal um 2,5 Mill. kleiner als 1929, hat sich aber gegen den Vormonat um 2,3 Mill. erhöht. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf fertige Schuhe und Felle. Die Einfuhr von Erzen ist mit 5,6 Mill. nur etwa halb so groß wie im Vorjahre und auch kleiner als im August, ein ungünstiges Zeichen für die Metallindustrie. Die Kautschukeinfuhr ist bisher in diesem Jahre nur wenig kleiner als im Vorjahre und erreichte auch im September mit 3,5 Mill. Zloty die vorjährige Höhe. Die Einfuhr von Düngemitteln hat schon wieder recht lebhaft eingesetzt, war aber mit 5,5 Mill. Zloty kleiner als im Vorjahre. An organischen Chemikalien, hauptsächlich technischen Ölen und Fetten, wurden 13,7 Mill. eingeführt, fast ebensoviel wie im September 1929 und um beinahe 3 Mill. mehr als im August. Recht lebhaft war die Einfuhr von Metallen und Metallwaren mit 16,4 Zloty, gegen nur 12,6 im August, wobei die Zunahme hauptsächlich auf Gußeisen kommt. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten ist mit 14,5 Mill. wieder ebenso klein wie im August und bleibt um 11 Mill. Zloty hinter der des September 1929 zurück. Nur halb so groß wie im Vorjahre war die Einfuhr von Motoren, nur ein Drittel der vorjährigen Menge kommt auf Textilmaschinen, während die Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen auf die Hälfte zurückgegangen ist, die von Material für Heizungen sich behauptet hat. Die Einfuhr von elektrotechnischen Waren stellte sich diesmal auf 5,4 Mill. Zloty, gegen 4,4 im Vormonat und 8,5 im September 1929. Weiter verschärft hat sich der Einfuhrrückgang bei Automobilen und anderen Fahrzeugen. Die Gesamteinfuhr dieser Gruppe stellte sich nur auf 4,3 Mill., gegen 6,3 im August und 9,3 im September 1929. Dagegen hat sich die Papiereinfuhr mit 6,2 Mill. gegen das Vorjahr wie gegen den August noch sogar vergrößert. Gegen den Vormonat erheblich belebt hat sich die Einfuhr von Textilien aller Art mit 51,7 Mill., gegen 63 Mill. Zloty im September 1929. Dabei war die Einfuhr von Baumwolle mit 20,5 Mill. recht lebhaft, die Einfuhr von Wolle mit 5,2 Mill. dagegen sehr schwach. An Garnen ergibt sich eine Einfuhr von 10,2 Mill., gegen 8,5 im August und 11,5 im Vorjahr. Die Fertigwareneinfuhr hat mit 9,1 Mill. gegen den August wieder um 2,2 Mill. zugenommen. Recht lebhaft war auch die Einfuhr von Konfektion mit 1,5 Mill. Zloty. Eine wesentliche Belebung ist demnach bei der Einfuhr fast nirgends festzustellen.

Die Ausfuhr von Nahrungsmitteln zeigt mit 64,2 Mill. Zloty gegen den August nur eine geringe Zunahme, ist aber fast ebenso hoch wie im Vorjahre mit 65,2 Mill. Dabei hat sich die Getreide- und Mehleinfuhr gegen das Vorjahr um 6,3 Mill. erhöht, die Ausfuhr von Hülsenfrüchten ist erheblich zurückgegangen, die von Zucker war mit 8,4 Mill. um 3,3 größer als im Vorjahre, die von Butter mit nur 7,1 Mill. um 4,5 kleiner, und die von Eiern mit 14,5 Mill. ebenso groß wie im Vorjahre. Ungewöhnlich schlecht hat sich in diesem Jahr bisher die Butterausfuhr entwickelt, die für die ersten 9 Monate nur auf 46,8 Mill. Zloty kam, gegen 66,1 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Daran ist wieder der ungewöhnlich schlechte Weltmarktpreis für Butter schuld. Die Ausfuhr von lebenden Tieren mit 18,8 Mill. bleibt noch um 8,5 Mill. gegen das Vorjahr zurück, und zwar entfällt der Rückgang sowohl auf Schweine wie auf Gänse. Bei der Holzausfuhr mit 26,3 Mill. Zloty ergibt sich ein Rückgang gegen das Vorjahr um 22,8 Mill., was immer mehr als Folge des russischen Wettbewerbs erkannt wird. Der Absatz nach Deutschland war kaum halb so groß wie im Vorjahre. Auch bei der Zementausfuhr ist ein weiterer Rückgang festzustellen. Die Kohlenausfuhr des September stellte sich diesmal auf 32,4 Mill. Zloty, gegen 29,6 im August und 35,5 im September 1929. Immerhin sind Kohlen einer der wenigen Ausfuhrartikel, die sich in diesem Jahre gut behauptet haben, da ihre Ausfuhr in den ersten 9 Monaten von 1930 242,7 Mill. Zloty betrug, gegen 283,2 im Vorjahr. Noch ungünstiger liegen die Dinge bei Metallwaren, dank der großen Bestellungen aus Rußland. Hier ergibt sich für die ersten 9 Monate dieses Jahres eine Ausfuhr von 241,4 Mill. Zloty, gegen 240,2 i. V. Im September war die Ausfuhr mit 28,8 Mill. sogar größer als im Vorjahr, die Schienenausfuhr hat erheblich zugenommen, ebenso die Ausfuhr von Blechen und Röhren, wogegen die Zinkausfuhr etwas kleiner geworden ist. Recht ungünstig ist im September diesmal die Ausfuhr von Textilien, die im ganzen nur 15,6 Mill. Zloty erreichte, zwar ebensoviel wie im August, aber um 8,3 Mill. weniger als im September 1929. Der Rückgang entfällt sowohl auf Garne wie auf Fertigwaren. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben ist sogar nur halb so groß wie im Vorjahre, zugenommen hat nur die von Seide. Auch die Ausfuhr von Wollgarnen ist beinahe auf die Hälfte gesunken.

Aus diesem Ausfuhrbild ist zu entnehmen, daß die Lage für die Landwirtschaft ungefähr der vorjährigen entspricht, während sich die Lage der Textilindustrie und der Holzindustrie erheblich verschlechtert hat, die der Eisenindustrie aber eine kleine Besserung zeigt. Im ganzen kann man aus dem Außenhandel keine wesentliche Konjunkturbesserung entnehmen.

Die Entwicklungstendenzen der polnischen Papierindustrie.

Beachtlicher Aufstieg in den letzten Jahren. — Produktion und Konsum. — Das Problem der Autarkie. — Die nächsten Entwicklungsaussichten.

In den letzten Tagen fand ein Presseempfang in der Saybuscher Papierfabrik „Solali" statt. Der Generaldirektor und zugleich Präsident des Verwaltungsrates, Herr Ing. Ignatz Serog, stellte bei dieser Gelegenheit Ihrem Korrespondenten folgende interessanten Ausführungen zur Verfügung:

Die polnische Papierindustrie hat gegenüber der Vorkriegszeit ihre Stellung auf dem Weltmarkt wesentlich verbessert. Im Vergleich zur Vorkriegszeit konnte die Erzeugung stark erweitert und das Produktionsniveau erheblich verbessert werden. Denn Polen besitzt an sich alle Grundlagen für eine günstige Entwicklung seiner Papierindustrie. Vor allem verfügt es ausreichend über die notwendigen Rohstoffe, wie Holz und Kohle, günstige Wasserverhältnisse und daneben ist ein Stock qualifizierter Arbeiter vorhanden.

Der gesamte Produktionswert betrug im Jahre 1929 153 Mill. Zloty; mengenmäßig hat sich die Produktion gegenüber 1925 von 74 459 To. auf 138 000 To. in 1929 erhöht. Zu Anfang 1929 wurden in etwa 55 Betrieben 10—15 000 Arbeiter beschäftigt. Ein wichtiges Zentrum der Papiererzeugung ist das bei Bielitz-Biala gelegene Saybuscher Gebiet. In diesen Produktionsgebieten werden derzeit ca. 1200 Arbeiter beschäftigt. Die in der Saybuscher Papierfabrik vorhandenen drei Papiermaschinen erzeugen derzeit jährlich ungefähr 280 Waggons à 10 000 Kg. feinsten Zigarettenpapiers und diverse andere Seidenpapiere in Bogen und Rollen für verschiedene technische Zwecke. Daneben werden jährlich ca. 60 Waggons Pappendeckel erzeugt.

Obgleich die Produktion in den letzten Jahren einen starken Aufstieg erfahren hat, erreicht der tatsächliche Produktionsgrad bei weitem noch nicht die Produktionskapazität, die infolge eines durchgreifenden Modernisierungsprozesses von Jahr zu Jahr gesteigert werden konnte. Stieg die Produktion in den Jahren 1925 bis 1929 prozentuell von 100 auf 164,2 Prozent, so konnte der Ausnutzungsgrad der Maschinenanlagen von 55,5 Prozent auf 78,6 Prozent verbessert werden. Trotz der Vielfältigkeit der Sortiments hat die polnische Papierindustrie in den letzten Jahren bedeutende Rationalisierungserfolge erzielt. Bei einer beträchtlichen Erhöhung der Leistung je Arbeiter konnte der Lohnanteil an den Gestehungskosten trotz verdoppelter Lohnsätze unter den Stand der Vorkriegszeit gesenkt werden. Die Rentabilität konnte durch die Rationalisierungsmaßnahmen allerdings nicht in der gleichen Weise gehoben werden und war selbst in den konjunkturell günstigeren Jahren gering. Auch die Papierpreise sind in den letzten Jahren nicht so durchgreifend ermäßigt worden, daß die Steigerung des Absatzes und volle Ausnutzung der Betriebe gewährleistet werden konnte. Der Inlandspreis wurde auch bei rückläufiger Konjunktur in den letzten Jahren fast unverändert auf derselben Höhe gehalten. Eine der Gründe hierfür liegt in der in den letzten Jahren durchgeführten strafferen Kalkulation des Binnenmarktes. Erst in der Tiefkonjunktur 1930 wurden die Papierpreise gesenkt.

Polens Papierindustrie setzt den Großteil ihrer Produktion im Inlande ab. Die Menge des gesamten, im Inlande konsumierten Papiers betrug im Jahre 1928 186 207 To., die sich zu 82 Prozent auf die einheimische Erzeugung und zu 18 Prozent auf die Einfuhr verteilte. Die Aufnahmefähigkeit des polnischen Marktes in den letzten Jahren ist zweifellos stark gestiegen. Die Verschiebungen auf dem Weltmarkte und die wachsende Aufnahmefähigkeit Polens nach der Währungsstabilisierung haben das Interesse der ausländischen Papierindustrie für den polnischen Markt erhöht. Diese Tendenz wurde noch gefördert durch die im Jahre 1928 der Tschechoslowakei eingeräumten Zollermäßigungen, die auf Grund der Meistbegünstigungsklausel auch den übrigen Vertragsstaaten zugute kamen. Der Verbrauch an Papier ist mit der Industrialisierung des Landes und der kulturellen Erschließung der Ostgebiete erheblich gestiegen, doch steigt die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes in einer viel geringeren Porportion, als die Erzeugung.

Es bleiben daher nicht unerhebliche Produktionsüberschüsse zurück, die auf ausländischen Märkten abgesetzt werden müssen. Gegenwärtig spielt die Ausfuhr polnischer Papiererzeugnisse noch keine besondere Rolle. Eine Ausnahme bildet die Zigarettenpapierausfuhr, die eine recht günstige Entwicklung genommen hat und nicht ungünstige Perspektiven für die nächsten Jahre eröffnet. Im Jahre 1928 wurden aus Polen im ganzen 4190 To. Papier exportiert, demgegenüber betrug die Einfuhr 32 754 To. Sie setzte sich zusammen vor allem aus der Einfuhr von Druck- und Schreibpapier (11 906 To.), Pappe (10 709 To.), Zeitungspapier (5554 To.), anderer Erzeugnisse (3037 To.) und Packpapier (1559 To.). Die Einfuhr ist wohl gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen, bewegt sich aber noch immer auf hohem Niveau. Bemerkenswert ist hierbei, daß der Import ausländischen Papiers vorwiegend aus polnischem Rohmaterial, Holzmasse und Zellulose, sowie Hadern, im Ausland hergestellt wird. Angesichts der in den letzten Jahren durchgeführten Investitionen und Modernisierungen in den einzelnen Betrieben, hofft man die Erzeugung noch beträchtlich steigern und sich so vom Auslandsbezug gänzlich unabhängig machen zu können. Die weitere Entwicklung der polnischen Papierindustrie ist bei ihrer starken Verbundenheit mit dem Binnenmarkt in hohem Maße von der Entwicklung der Gesamtwirtschaft abhängig.

Die Schafausfuhr soll forciert werden. Bei dem in Warschau bestehenden Exportsyndikat für Schweine und Rindvieh ist kürzlich eine Sektion für Schafe errichtet worden. Diese Sektion hat zur Aufgabe, die Ausfuhrmöglichkeiten sowohl für Schafe als auch für Schaffleisch zu prüfen. Vorläufig kommen Italien und Frankreich als Absatzmärkte in Frage. Die Gesamtzahl der für den Export verfügbaren Schafe soll etwa 1 Million Stück jährlich betragen.

Für eine Umstellung der Federviehausfuhr. Beim staatlichen Exportinstitut in Warschau fand dieser Tage eine Konferenz der Federviehexporteure statt, welche einer Umstellung des Exports gewidmet war. Es wurde festgestellt, daß die gegenwärtige Ausfuhr fast ausschließlich Federvieh in lebendigem Zustand umfasse, während vom volks- und privatwirtschaftlichen Standpunkte aus gesehen eine Ausfuhr von geschlachtetem Vieh günstiger sei. Allerdings bestehe für die Umstellung der Ausfuhr insofern eine Schwierigkeit, als der wichtigste Absatzmarkt, Deutschland, die Aufnahme von geschlachtetem Federvieh ablehne. Aus diesem Grunde müsse Neuorientierung der Ausfuhr nach England, Frankreich, Dänemark, Italien und der Schweiz ins Auge gefaßt werden. Weiterhin wurde unter anderem auf die Notwendigkeit des Baues von Schlacht- und Kühlhäusern hingewiesen. In den nächsten Tagen soll eine neue Besprechung stattfinden, in welcher ein Antrag auf Einführung von Ausfuhrprämien zwecks Förderung der Ausfuhr von geschlachtetem Federvieh gestellt werden soll.

Der ermäßigte Schmalzzoll für technische Zwecke. Im Zusammenhang mit der Einfuhrzollerhöhung für Schmalz haben wir seinerzeit berichtet, daß gewisse Schmalzmengen, welche für technische Zwecke bestimmt sind, von dem erhöhten Einfuhrzoll ausgenommen wurden. Nunmehr erfahren wir, daß die vom polnischen Industrie- und Handelsministerium ausgearbeitete Verordnung nur für diejenigen Fabriken eine Zollermäßigung vorsieht, welche mindestens 10 To. Schmalz polnischer Erzeugung monatlich verarbeiten.

Handel und Industrie fordern eine sofortige Reform der Kommunalsteuern. Die Warschauer Industrie- und Handelskammer, welche gleichzeitig die Interessen der übrigen Handelskammern Polens vertritt, hat dem polnischen Finanzminister, Innenminister, Verkehrsminister, sowie Industrie- und Handelsminister, ein Memorandum überreicht, in welchem die Aufmerksamkeit der Regierungsstellen auf die Tatsache gelenkt wird, daß eine sofortige gesetzliche Regelung der Kommunalfinanzen eine der dringendsten Fragen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Polens sei. Die bisher angewandte Steuerpolitik der einzelnen Kommunen müsse als eine vollkommen willkürliche und die Wirtschaft schädigende, bezeichnet werden. Unter dieser Steuerpolitik haben vor allem natürlich Handel und Industrie zu leiden, welche die unglaublichsten Arten von Steuern zu tragen haben. Außerdem wird verlangt, daß Automobile, welche die Gewerbetreibenden zu Geschäftszwecken benutzen, nicht als Luxus, sondern als Verkehrsmittel, wie alle anderen, angesehen werden. Schließlich wird vor einer übermäßigen Krediterteilung an Kommunalbehörden und -betriebe gewarnt und vorgeschlagen, in solchen Fällen vorher die zuständige Industrie- und Handelskammer über ihre Ansicht zu befragen.

Die Getreideausfuhr der neuen Ernte. Der frühere Minister Gościcki hat sich gegenüber einem Journalisten über die diesjährige polnische Getreideausfuhr etwa in folgender Weise geäußert: Im Laufe des Monats September hat die Getreideausfuhr eine besonders intensive Steigerung, und zwar auf 88 000 To., erfahren. Im Oktober hielt der hohe Ausfuhrstand mit einigen Schwankungen weiter an. Die erhöhte Ausfuhr wird von folgenden Faktoren bestimmt: Ein äußerer Faktor besteht in der Tatsache, daß Deutschland während der Berichtszeit seine Getreideausfuhr nahezu eingestellt hat, so daß nur minimale Ausfuhrmengen in Frage kamen. Unter diesen Umständen hat Polen fast die Totalität des Bedarfs der ausländischen Absatzmärkte, insbesondere der skandinavischen und baltischen, gedeckt. Ein zweiter innerer Faktor besteht in dem vermehrten Getreideangebot im Zusammenhang mit dem äußerst starken Geldbedarf, dieser wiederum hervorgerufen durch die ungenügenden Kredite der staatlichen und privaten Banken. So hat z. B. die Bank Polski die Getreidelombardkredite gesperrt und dadurch ein vermehrtes Getreideangebot und eine Überlastung des Marktes hervorgerufen. Ein weiteres Anhalten der starken Getreideausfuhr Polens kann angenommen werden. Die Preise halten sich auf einem Niveau, welches im Gegensatz zu Deutschland keine rückläufige Tendenz aufweist. Möglicherweise kann sogar für die zweite Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres eine Preissteigerung erwartet werden. Dies würde segensreiche Wirkungen auf die Zahlungsfähigkeit der schwererprobten Landwirtschaft haben.

Kreditrestriktionen der Bank Polski. Im Zusammenhang mit der starken Devisen- und Goldabgabe hat die Direktion der Bank Polski außer der Erhöhung des Diskontsatzes verschiedene Kreditrestriktionen vorgenommen, worüber wir bereits kurz berichteten. Hierzu gehört die vollkommene Einstellung der Roggenlombardkredite, für welche seinerzeit 100 Millionen Zloty zur Verfügung gestellt worden sind. Bis jetzt sind von der genannten Summe 53 Millionen Zloty in Anspruch genommen worden, welche sich nach Genehmigung der noch laufenden Anträge auf 60 Millionen erhöhen würden. Es kann nunmehr aber von einer Fortsetzung der Lombardkredite keine Rede sein. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß diese vom währungstechnischen Standpunkt aus zwar verständliche Maßnahme einen ungünstigen Einfluß auf die Preisgestaltung für Getreide ausüben und die Depression in der polnischen Landwirtschaft noch verschärfen wird. Die Bekanntmachung dieser Maßnahmen hat dann auch in der polnischen Landwirtschaft starke Beunruhigung hervorgerufen.

Polen verhandelt wegen einer Staatsanleihe mit der Bank von Frankreich. Von gut informierter Seite erfahren wir, daß der polnische Botschafter in Paris im Einvernehmen mit dem polnischen Finanzminister halboffizielle Besprechungen mit der Direktion der Bank von Frankreich über eine größere polnische Staatsanleihe führt. Wie verlautet, soll die französische Staatsbank dem Anleiheplan für Polen günstig gegenüberstehen, doch sagt man andererseits, daß sich die Besprechungen voraussichtlich einige Monate in die Länge ziehen werden. Der letztere Hinweis deutet darauf hin, daß über die Aussichten der Anleiheverhandlungen noch absolut nichts zu sagen ist. Da Polen mit seinen Anleiheverhandlungen in den letzten zwei bis drei Jahren keinen Erfolg hatte, will man offenbar nicht vorzeitig unnötige Hoffnungen erwecken.

Kommerzialisierung der Staatseisenbahnen erneut gefordert. Aus Warschau wird gemeldet, daß eine Delegation des Verbandes der Industriellen West- und Südpolens unter dem Vorsitz des bekannten polnischen Wirtschaftlers Baron Dr. Roger Bataglia beim Verkehrsministerium vorstellig geworden ist, um auf die unbedingte Notwendigkeit einer sofortigen Kommerzialisierung der polnischen Staatseisenbahn unter den folgenden Gesichtspunkten hinzuweisen. Die Eisenbahn soll im Rahmen des Staatshaushaltes selbständig gemacht werden, mit dem Recht zur selbständigen Aufnahme von Anleihen, ohne Bindung an die Vorschriften des Staatshaushaltes. Die Mittel für die Investitionen müssen ohne Belastung des Staatsbudgets aus Anleihen geschöpft werden. Die Eisenbahn muß ihre Leistungsfähigkeit in der Weise ausbauen, daß sie die Konkurrenz des Autobus- und Automobilverkehrs, wenn auch nicht praktisch ausschalten, so doch in ihren Wirkungen abschwächen könne. Zu diesen Forderungen hat der polnische Verkehrsminister geäußert, daß seine Auffassung vollkommen mit den Richtlinien des genannten industriellen Verbandes übereinstimme, und daß er selbst auf dieses Ziel hinarbeite. Er gab zu verstehen, daß es ihm vielleicht gelingen wird, die finanzielle Unabhängigkeit der Eisenbahnverwaltung zu erlangen, obwohl er noch nicht von den Einzelheiten sprechen könne, die in dieser Richtung vorbereitet seien.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,61 bis 57,75. Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125. London: Ueberweisung 43,35. Newyork: Ueberweisung 11.22 1/2, Paris: Ueberweisung 286,00. Wien: Ueberweisung 79,33—79,61.

Warschauer Börse vom 31. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,26, 360,16 — 358,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,33, 43,44 — 43,22, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag —, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,13, 173,56 — 172,70, Tallin —, Wien 125,73, 126,04 — 125,42, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,46.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 31. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 24,99 1/2 Gd., 25,00 Br., Berlin 122,43—122,73 Gd., 122,47—122,77 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 30. Oktober Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.193	4.201
5 %	1 England	20.368	20.408	20.37	20.41
4 %	100 Holland	168.83	169.17	168.86	169.20
—	1 Argentinien	1.448	1.452	1.432	1.436
5 %	100 Norwegen	112.14	112.36	112.13	112.35
5 %	100 Dänemark	112.16	112.38	112.17	112.33
—	100 Island	92.11	92.29	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.49	112.71	112.50	112.72
3.5 %	100 Belgien	58.435	58.555	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
3 %	100 Frankreich	16.45	16.49	16.448	16.488
3.5 %	100 Schweiz	81.355	81.515	81.38	81.54
5.5 %	100 Spanien	46.40	46.50	46.90	47.00
—	1 Brasilien	0.426	0.428	0.423	0.425
5.48 %	1 Japan	2.082	2.086	2.084	2.088
—	1 Kanada	4.197	4.205	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263
5 %	100 Tschechoslowak.	12.434	12.454	12.433	12.453
7 %	100 Finnland	10.548	10.568	10.548	10.568
—	100 Estland	111.63	111.85	111.63	111.85
—	100 Lettland	80.67	80.83	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.81	18.85	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.431	7.445	7.431	7.445
7 %	100 Oesterreich	59.09	59.21	59.085	59.205
7.5 %	100 Ungarn	73.37	73.51	73.375	73.515
6 %	100 Danzig	81.48	81.64	81.50	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.489	2.493
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Züricher Börse vom 31. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,21 1/4, London 25,02 7/8, Newyork 5,1515, Belgien 71,81 1/4, Italien 26,97 1/4, Spanien 57,90, Amsterdam 207 1/2, Berlin 122 3/4, Wien 72,63, Stockholm 138 1/4, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,27 1/2, Budapest 90,20, Belgrad 9,12 3/4, Athen 6,67 1/2, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97 1/2, Buenos Aires 1,76 1/2, Tokio 2,56. Tägl. Geld 1 1/4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,17 Zl., 100 Schweizer Franken 172,45 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 211,66 Zl., 100 Danziger Gulden 172,62 Zl., tschech. Krone 26,34 1/2 Zl., österr. Schilling 125,23 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.50	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	41.50—44.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Berliner Produktenbericht vom 1. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 234—236, Roggen märk., 70—71 Kg., 147—149, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 165,00—176,00, Hafer märk. 140,00—150,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,75—36,50, Roggenmehl 23,75—26,75, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 6,75—7,25, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,00—14,30, Trockenschnitzel 5,00—5,40, Soya-Extraktionsschrot 12,40—13,10, Kartoffelflocken —,—.

Die Wochenschlußbörse nahm einen schwächeren Verlauf.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 1. November. 1. Qualität 1,37 RM, 2. Qualität 1,25 RM, abfallende Butter 1,19 RM. Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 31. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 49—51, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Urteil im Bombenleger-Prozeß.

Altona, 1. November. Im großen Bombenlegerprozeß verkündete der Vorsitzende am Freitag um 18.10 Uhr folgendes **Urteil**.

Es erhalten: Heim 7 Jahre Zuchthaus, Volck 7 Jahre Zuchthaus, Nickels 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, Schmidt 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Nathjen 1 Jahr Zuchthaus, Wiborg 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Johnson 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Weschke 50 Mark Geldstrafe und 6 Monate Gefängnis, Matthes 50 Mark Geldstrafe, Hennings 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Vieck 6 Jahre Zuchthaus, Luhmann 5 Jahre Zuchthaus, Becker 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus, Manecke 1 Jahr Zuchthaus, Rieper 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, Holländer 4 Monate Gefängnis, Bossen 4 Monate 14 Tage Gefängnis, Hamkens an Stelle von 2 Monaten Gefängnis 500 Mark Geldstrafe.

Die Angeklagten Rehling, Frau Holländer und von Salomon wurden freigesprochen.

In der **Urteilsbegründung** betonte der Vorsitzende, daß den Angklagten trotz ihres Schweigens die Schuld nachgewiesen sei. Das Sprengstoffgesetz sei hier ohne Zweifel anzuwenden. Den Angeklagten an den sogenannten Romperit-Anschlägen sei nicht einwandfrei nachzuweisen, daß sie vorsätzlich Sprengstoff mit dem Bewußtsein angewendet hätten, dadurch Gefahr hervorzurufen. In einigen Fällen liege ein versuchtes Verbrechen gegen den Paragraphen 5 des Sprengstoffgesetzes vor. Nach Paragraph 6 dieses Gesetzes seien die Begriffe Verabredung und Verbindung mit schärferen Strafen bedroht, als das Verbrechen selbst. Eine Verbindung zwischen Heim und Volck für die Anschläge im Jahre 1929 habe zweifellos vorgelegen. Dazu sei noch Schmidt gekommen. Eine Verbundenheit der anderen Angeklagten sei nicht nachzuweisen, wohl aber eine Verabredung. Ein Beweis, daß die Zeugin Frau von Oertzen als Provokateurin aufgetreten sei, sei nicht erbracht. Der Vorsitzende wandte sich darauf dem Begriff „übergesetzlicher Notstand" zu. Die Angeklagten hätten den Gedanken gehabt, durch die Anschläge die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die sehr erhebliche Not der Landwirtschaft zu lenken. Egoistische Motive habe keiner von ihnen gehabt. Der Notstand aber, der die Angeklagten straffrei mache, habe nicht vorgelegen. Zu den Freisprüchen bemerkte der Vorsitzende, daß Rehling die Schuld an dem Mülheimer Sprengstoffdiebstahl nicht nachzuweisen sei. Frau Holländer könne ebenfalls nichts nachgewiesen werden. Nach ihrer eigenen Angabe habe sie sich nie um die Sache der Männer gekümmert. Auch von Salomon sei nicht nachzuweisen, daß er Kenntnis gehabt habe. Dagegen habe Hamkens seine Anzeigepflicht verletzt. Volck sei nicht geringer zu bestrafen als Heim, weil er den unglücklichen Gedanken der Aktivierung der Bewegung gefaßt und Schmidt, diesen jugendlichen Menschen, veranlaßt habe, mitzumachen.

Die Angeklagten Volck, Hennings, Vieck, Luhmann und Becker wurden erneut in Haft genommen. Sämtliche Angeklagten nahmen das Urteil mit Ruhe entgegen.

Pädagogische Tagung.

Bromberg, 3. November.

Am Freitag, dem 31. Oktober, eröffnete Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck die diesjährige Pädagogische Tagung des Deutschen Schulvereins in Polen. Die Tagung galt diesmal dem Geschichtsunterricht, der deshalb so schwierig zu gestalten ist, weil hier unsere besondere Lage als Angehörige des deutschen Volkes und des polnischen Staates ihre besondere Auseinandersetzung und Meisterung erforderlich macht.

Dem Lehrer tritt seine Aufgabe in der Frage der Auswahl und Behandlung des Geschichtsstoffes entgegen.

Professor Luckwald-Danzig zeigte am Beispiel seines Vortrages über „Bismarcks Persönlichkeit im Spiegel seiner Laufbahn", wie selbst Männer, die dem politischen Leben der Gegenwart so nahe wie Deutschlands erster Kanzler stehen, in aller ihrer menschlichen und auch übermenschlichen Größe gewürdigt werden können. In seinem Längsschnitt durch Bismarcks Leben versuchte der Redner seinen Zuhörern die Vielseitigkeit von Bismarcks Persönlichkeit, die uns ungerechterweise nur als „Eiserner Kanzler" geläufig ist, nahezubringen.

In die Geschichte unserer engeren Heimat führte der Vortrag Dr. Keysers-Oliva über das untere Weichselland im frühen Mitelalter, der die Kolonisation dieses Landes durch die Wikinger, die Bedeutung der deutschen Mission und des Handels darstellte. Sein zweiter Vortrag über das „Wesen des späteren Mittelalters" erfuhr durch Dr. Schönbecks „Einführung in die mittelalterliche Bildnerei", die in den Kirchenplastiken ihren gewaltigen Ausdruck fand, eine lebendige Ergänzung. Gymnasialdirektor Dr. Landwehr-Bromberg zeigte mit eindrucksvoller Gründlichkeit, wie „Volk und Staat der Deutschen im Gang der Geschichte" sich wandelten und als Einheit stets mehr Sehnsucht und Ziel blieben als Erfüllung wurden.

In die methodische Aufgabe des deutschen Geschichtslehrers in Polen, in die der Stoffbehandlung, führten Oberstudiendirektor Millack-Langfuhr, Dr. Kotzian-Graudenz, Dr. Müller-Bromberg und Willi Damaschke-Bromberg ein, die Stoffe der polnischen Geschichte und rein methodische Fragen wie die des Arbeitsunterrichts behandelten.

Die Verbindung zu den großen Kultur-Denkmalen des deutschen Geistes vermittelte die „Götz von Berlichingen"-Aufführung der Deutschen Bühne und den Rahmen für ein gemütliches Beisammensein mit Tanz gab der Saal des Zivilkasinos ab, wobei man Gelegenheit hatte, den Film von der letzten Tagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen zu sehen. Für Abwechslung sorgte ein Doppelquartett unter Führung von Herrn Gymnasiallehrer Netzel und Ehepaar Damaschke mit einer Probe ihres schauspielerischen Könnens.

So wird auch diese Tagung dazu beitragen, der aufwachsenden Generation ein einheitliches Bild ihrer besonderen geschichtlichen Lage und Aufgabe einzuprägen. -h.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. November.

Etwas kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas kühleres, sonst wenig verändertes Wetter an.

Die Liste Kindermann,

die von sich behauptet, daß sie eine „deutsche" wäre, die aber nur geschaffen ist, um von der einzigen deutschen Liste Nr. 12 einige Stimmen abzusplittern, klebt ihre bunten Visitenkarten nicht nur in der Stadt Bromberg an, sondern auch an den Zäunen unserer Dörfer. In einer wahren Flut von Zuschriften, die sich zwischen heller Empörung und tiefster Verachtung gegenüber solchen Schmierfinken bewegen, wird uns das berichtet und zugleich versichert, daß gerade dieser ebenso niederträchtige wie vergebliche Sprengversuch unseren deutschen Wahlblock nur noch fester zusammenschmiedet.

Das soll ein Wort sein! Herr Leon Kindermann hat hinter sich weder Geist, noch Witz, noch irgend ein Deutschtum. Die Anmeldung seiner Liste war nicht denkbar, ohne die Mithilfe von solchen Polen, denen es niemals im Traume einfällt, für eine wirklich deutsche Liste zu stimmen. Aber Herr Leon Kindermann hat mit Hilfe seines Bevollmächtigten, eines gewissen Herrn Weeber, einiges Geld bekommen, damit er Flugblätter zum Schaden der deutschen Liste 12 verbreiten möchte, Pamphlete, in denen er alles Gift seiner Drogerie verspritzen kann. Mit dieser Rüstung zieht nun unser Held in den Kampf gegen „Tyrannen" und „Vasalen", wenn man auch im Deutschen gemeinhin von „Vasallen" spricht. Doch das sind nur kleine Schönheitsfehler, die nichts bedeuten neben den faustdicken Lügen, die auf diesen Flugblättern von der polnischen Druckerei Fiszer gedruckt werden. Wissende Menschen lächeln darüber, anständige Leute wollen sich mit diesen Pamphleten nicht die Finger beschmutzen, temperamentvolle Leser geraten in Wut. Wen will Herr Kindermann mit seinem Anhang, der wahrhaftig nicht einmal Moral genug besitzt, um sich gegenseitig eine Moralpredigt zu halten, wen wollen diese Dunkelmänner einfangen?

Selbst wenn sich das große Wunder ereignete, wie es in unseren nüchternen Zeiten nicht mehr geschieht, daß diese Gegenliste einige hundert polnische Stimmen erhalten würde (deutsche Stimmen kommen dafür so gut wie gar nicht in Frage!), dann würde sie selbst beim wunderbarsten aller Wunder von einem Mandat noch meilenweit entfernt sein. **Einen eigenen Erfolg können die Kindermänner niemals haben!** Es ist ihnen ausschließlich darum zu tun, uns Deutschen das zweite Mandat für eine offen unter polnischer Flagge segelnde Partei zu rauben. Ob es unter den Zehntausenden von deutschen Wählern noch immer einige Dumme gibt, die auf solchen Schwindel hereinfallen? Sicherlich gibt es noch einige ununterrichtete Landsleute, die man schleunigst über diese politische Hochstapelei aufklären muß. Das muß besorgt werden von jedermann, je eher desto besser. Im übrigen wollen wir bei dieser ganzen **Angelegenheit unseren Humor nicht verlieren: daß uns ausgerechnet diese fünf Ritter „sanieren" wollen, ist schön ein Treppenwitz unserer Lokalgeschichte. Gehen wir an ihnen vorbei, wählen und werben wir eifriger als je zuvor für die einzige deutsche Liste in unserem Bezirk:**

Nr. 12.

§ **Die neuen polnischen Briefmarken.** Wie bereits berichtet, werden anläßlich der Hundertjahrfeier des Novemberaufstandes Gedenkmarken verausgabt. Laut Verordnung des Postministers vom 9. September gelangen vier Werte zu 5, 15, 25 und 30 Groschen zur Ausgabe. Alle vier Postwertzeichen zeigen die Silhouetten zweier Soldaten, im Hintergrund einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Die Farben der Marken sind schmutzig-violett (5 Groschen), blau (15 Groschen), braun (25 Groschen) und kirschrot (30 Gr.).

Zur Kirchlichen Woche in Bromberg 1930.

Auf, auf aus allen Gauen,
auf, auf zur Kirchenwoch'
und laßt die Welt es schauen:
Es lebt und schart sich noch
trotz Not und Drang und böser Rott
ein großes Volk um seinen Gott!

Auf, auf, ihr wackern Männer,
zum Dienst und klugen Rat!
Der Glaube braucht Bekenner
und ruft nach frommer Tat.
So gründet euch auf Gottes Wort
und bleibt der Kirche Wehr und Hort!

Auf, auf, ihr frommen Frauen,
zum Evangelium!
Ihr sollt im Hause bauen
dem HErrn ein Heiligtum,
daß Mutterbeten, Mutterschul'
das Kind stell vor des Heilands Stuhl!

Auf, auf, ihr lieben Jungen,
frisch, fromm und fröhlich, frei,
der Heerruf ist erklungen,
zur Fahne eilt herbei:
Dem Bösen feind, der Kirch zur Wehr.
im Glauben treu, zu Gottes Ehr!

Auf, auf in dreien Haufen
vor Gottes Thron gereist!
Er woll' uns alle taufen
mit Feuer und mit Geist!
Mag dräuen Trübsal, Druck und Spott:
ein Volk, ein Herz, ein Glaub', ein Gott!

Friedrich Just.

§ **Die letzte Kompanie.** Im Kino „Kristal" läuft zurzeit ein Ufa-Tonfilm unter diesem Titel, der als der beste der bisher in Bromberg aufgeführten Filme zu bezeichnen ist. Er schildert das Ende einer Kompanie nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt. In dem Morgennebel über einem mit Grauen und Leichen erfüllten Schlachtfelde sammelt Hauptmann Burk die Reste seiner Abteilung. 13 Mann sind es. Und der Hauptmann erhält den Befehl, eine Mühle zu besetzen und den Feind auf seinem Vormarsch aufzuhalten. Burk bittet um Unterstützung unter Hinweis auf seine geschwächte Truppe, kann sie aber nicht erhalten. Wie dann die Mühle in eine kleine Festung umgewandelt wird, wie die Erregung mit dem Nahen des Feindes wächst, wie die Stimmung unter der Mannschaft wechselt, wie es fast zur Revolte kommt und wie man dann doch das Einzelschicksal hintanstellend sich für das Wohl und Wehe des Ganzen opfert, das ist in erschütternder Weise gezeigt. Photo- und Tonkamera haben sich hier ausgezeichnet ergänzt und schaffen hervorragende Stimmungsbilder. Schon der Auftakt ist ausgezeichnet: Wenn man durch die Nebelschwaden über den Leichen des Schlachtfeldes nur ab und an das Krächzen einer Krähe hört. — Hier im Kino „Kristal" wird mit Rücksicht auf ein chauvinistisches Banausentum der Film in etwas veränderter Form gezeigt. Hier reden die Preußen englisch und auch im Text wird die Handlung als eine französisch-englische bezeichnet. Einer dieser englischen Soldaten jedoch ist laut polnischem Text aus der Uckermark, seinerzeit sicher einmal eine englische Kolonie! Man möchte an der Welt verzweifeln, wenn man sieht, daß die Beschränktheit der Massen ton-(film-)angebend ist und eine Verschleierung von historischen Tatsachen bedingt. 80 Prozent der Zuschauer könnten dem Film besser folgen, wenn er deutsch liefe. Doch was ist gegen falsch verstandenes Nationalbewußtsein zu tun? Aber die Veränderung des Films kann das Urteil an diesem hervorragenden Werk der deutschen Filmindustrie nicht beeinflussen. Das beweist auch der große Andrang des Publikums.

w. **Daß die Dummen immer noch nicht alle sind, beweist** folgender Vorfall: Ein Besitzer aus Kl. Kämpe bei Fordon hatte in Bromberg einiges zu erledigen. In der Danziger Straße traten zwei Herren an ihn heran und verlangten das eben von ihm aufgehobene Geld zurück, das sie angeblich verloren haben wollten. Der Besitzer zeigte nun in seiner Furcht, da man ihm mit der Polizei drohte, seine Brieftasche, welche die Herren genau untersuchten. Dann gaben sie ihm die Tasche wieder und baten höflich um Entschuldigung, sich in der Person geirrt zu haben. Darauf entfernten sie sich. Wie groß war aber das Erstaunen, als der Besitzer später beim Herausnehmen seiner Brieftasche feststellen mußte, daß er von raffnierten Gaunern um 400 Złoty geprellt worden war.

§ **Im Autobus bestohlen** wurde Jan Holc; unbekannte Täter entwendeten ihm, wie er der Polizei meldete, 8000 Zł. — Dem Promenadenstraße 39 wohnhaften Ludwig Gesicki stahlen Einbrecher zwei Anzüge im Werte von 300 Zł.

Vereine, Veranstaltungen &c.

Christuskirchenchor. Übungsstunde fällt heute aus. (11700

Das I. Symphonie-Konzert des Bromb. Konserv. u. Leit. d. Dir. W. v. Winterfeld findet am Donnerstag, d. 6. Nov., abds. 8 Uhr, im Schützenhause statt. Programm: „Coriolan"-Ouverture — Klavier-Konzert Es-Dur — V. Symphonie C-Moll v. Beethoven. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Złoty bei Idzikowski. (11664

Die Fa. A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet in ihrer Wirtschaftsabteilung, II. Etage, täglich 11 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags praktische Wasch-Vorführungen. In ca. 5 Minuten saubere Wäsche! **Alle Hausfrauen werden hierzu frdl. eingeladen.**

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 3. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte im Kreise seiner Kinder und nächsten Verwandten das Karl Kloßsche Ehepaar. Die Einsegnung erfolgte um 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche, woselbst Superintendent Müller das Glückwunschschreiben des evang. Konsistoriums verlas und ein Gedenkblatt überreichte.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. November. Freche Diebe verübten einen Einbruch bei der hiesigen Verkaufsstelle der Tabak-Monopolverwaltung. Aus den Geschäftsräumen wurden ca. 7000 Złoty gestohlen. Die Diebe waren während der Mittagspause von 1—3 Uhr eingebrochen.

* **Kolmar** (Chodzież), 3. Novbr. Das Fest der Einführung ihes neuen Geistlichen, des Pfarrers Rösler, bisher in Waldau, feierten die beiden Schwesterngemeinden Budzyn und Jankendorf (Sokolowo) am Sonnabend in Budzyn. Das Gotteshaus war sehr schön geschmückt. Unter Glockengeläut führte Superintendent Hämmerling-Kolmar in Begleitung der Kirchenältesten beider Gemeinden den neuen Seelsorger bis vor den Altar. Mit dem Liede „Allein Gott in der Höh" nahm die Feier ihren Anfang. Superintendent Hämmerling hielt die Einführungsrede und erteilte Pfarrer Rösler die Einsegnung. Der Jugendverein Budzyn sang darauf den Psalm: „Der Herr ist mein Hirte" unter Leitung des Kantors Warnke. Darauf betrat Pfarrer Rösler die Kanzel vor seiner neuen Gemeinde und gab der Hoffnung auf gemeinsame Arbeit Ausdruck. Mit einem gemeinschaftlichen Liede fand die erhebende Feier ihren Abschluß. — Beide Gemeinden waren 1½ Jahre ohne Seelsorger, nachdem Pfarer Warm nach Obornik verzogen war.

n. **Adelnau,** 31. Oktober. Feuer brach auf der fürstlich Radziwillschen Domäne Groß-Tarchally am vergangenen Donnerstag aus. Eine größere Scheune mit der diesjährigen Ernte wurde ein Raub der Flammen; gleichzeitig verbrannte daselbst ein kompletter Dreschsatz. Verschiedene Wehren waren aus den umliegenden Gemeinden erschienen und hatten große Mühe, den Brand zu lokalisieren. Eine genaue polizeiliche Untersuchung nach der Entstehungsursache ist eingeleitet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Dubno,** 30. Oktober. Schreckenstat einer Mutter. Im Dorfe Las Horupanski im Kreise Dubno spielte sich eine furchtbare Familientragödie ab. Die junge Frau des reichen Bauern Milarski sprang mit ihren zwei Kindern, einem vierjährigen Mädchen und einem vier Monate alten Knaben, in den 70 Meter tiefen Brunnen. Alle drei konnten nur als Leichen geborgen werden. Die junge Frau war von der Schwiegermutter in den Tod getrieben worden, die den Sohn gegen seine Frau einzunehmen bestrebt war.

* **Tomaschow,** 31. Oktober. Der Postbeamte Edward Ignatiuk begab sich von hier kurz vor Mitternacht auf einem Bauernwagen nach der Bahnstation Belzce. Dort sollte er 13 720 Złoty und einen Wertbrief dem Postbeamten eines Zuges übergeben. **In einem Walde kurz vor dem Bahnhof wurde der Wagen von Banditen angehalten. Der Fuhrmann Stanisław Hocek schlug, um den Banditen zu entkommen, auf die Pferde ein. Die Banditen jagten den Fliehenden einige Kugeln nach, durch die der Fuhrmann auf der Stelle getötet und der Postbeamte schwer verletzt wurde.** Die Banditen raubten den Sack mit dem Gelde und verschwanden. Ignatiuk starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. Vor seinem Tode nannte er noch die Namen von drei Tätern, die er erkannt hatte. Zwei der Banditen hatten Masken getragen.

Freie Stadt Danzig.

* **Ein Betrunkener greift Kinder an.** Das Überfallkommando wurde kürzlich nach dem Hermann Löns-Weg gerufen, wo der 23 Jahre alte Arbeiter Bruno Schlagowski in angetrunkenem Zustand den „wilden Mann" spielte. Er war ohne jeden Grund auf den Sohn des Arztes Dr. Kerb eingedrungen und schlug ihn mit einer Peitsche über den Rücken. Dann hetzte er seinen Hund auf die am Löns-Weg spielenden Kinder. Auf die Hilferufe des Knaben eilte Dr. K. hinzu. Schl. stürzte sich mit einem Messer auf ihn und hetzte auch den Hund auf Dr. K. Dieser zog seine Pistole und gab einen Schuß auf den Hund ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Darauf eilte der Schiffsführer Leopold G. hinzu, dem es gelang, dem Täter das Messer zu entreißen. Schl. flüchtete, wurde jedoch vom Überfallkommando verhaftet. Er wurde ins Polizeigefängnis eingeliefert. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 3. November 1930.

Krakau + 0,22, Zawichost + 3,04, Warschau + 2,07, Plock + 1,56, Thorn + 1,18, Fordon + 0,16, Culm + 0,94, Graudenz + 1,15, Kurzebrak + 1,36, Piekel + 0,62, Dirschau + 0,45, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 254

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Maeck
Otto Pahl

Nowo Zboże

11668

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
11637 Sienkiewicza 1a.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881
Gdańska 39, 1 Tr. rechts.

Heute früh um ½2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine teure Großmutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Kerber

geb. **Boldt**

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die Hinterbliebenen.

Grudziądz, den 2. November 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. November, um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt. 11697

Die Verlobung

unserer Tochter **Margot** mit Herrn **Alfred Wendt** ist von **unserer Seite aufgehoben.**

Erich Mohr.

5350

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 5351
1. der Ingenieur **Ernst Bruno Oskar Kolley,** wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 6,
2. die **Amanda Ella Liesbeth Hempler,** geb. Schmidt, wohnhaft in Berlin, Petersburgerstraße 29,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Berlin-Charlottenbur und in einer Zeitung in Bromberg z. geschehen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu erfolgen.

Berlin-Charlottenburg am 29. Oktober 1930.

Der Standesbeamte
von Siebert.

Dr. med. H. Milchert

prakt. Arzt
ul. Grunwaldzka 36.
Sprechstunden: 10—12 und 4—6 Uhr.
Empfange auch Kranke der Städt. Krankenkasse. 11578

Vertrete vor dem Gericht in Nakel

St. Jzydorek

Prozeßvertreter 11690
Büro: Mrocza, Pl. Wolności 146

Ziehungsbeginn

der

22. Poln. Staatsklassenlotterie

am

18. und 20. November

Hauptgewinn 1.000.000 zł.

weitere Gewinne
400.000,— zł
300.000,— „
200.000,— „
100.000,— „
75.000,— „
50.000,— „
25.000,— „
20.000,— „
15.000,— „
10.000,— „ u. s. w.

Gesamtsumme der Gewinne **32.000.000** zł.

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: ¹/₁ — 40 zł, ½ — 20 zł, ¼ — 10 zł.

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska

Telefon 27 **Bydgoszcz** Dworcowa 17
P. K. O. 207963.

11373

Poln. Unterricht erteilt
Pomorska 49/50, Hth. III.
508?

Deutsche Wählerversammlung des deutschen Wahlblocks Liste 12

Mittwoch, den 5. November
abends 8 Uhr

im großen Saale bei **Wichert,** Grodzka 12.

Redner:
Die Kandidaten **Graebe, Pankratz, Dr. Busse.**

Aussprache.

Der Kreiswahlausschuß. 11563

Orthopädie

Heilanstalt Scherf

für operationslose mechanische Orthopädie
Berlin S. 48, Wilhelmstr. 23. Telephon Bergmann 5.

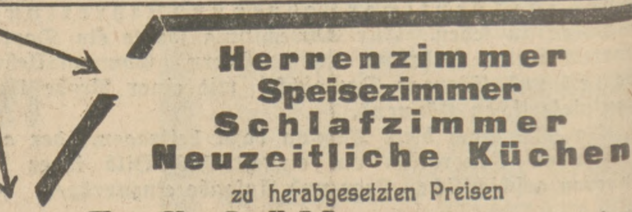
Anerkannt hervorragende Erfolge auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen bei Rückgratverkrümmung mittels meiner an Zielsicherheit unübertroffenen Uebungstherapie, kein den Körper immobilisierendes Korsett, Geradehalter oder Gipsverband (Einwandfreies Beweismaterial); bei Lähmungen, Versteifungen Kontrakturen (Little), Gelenkentzündungen, Rückenmarkleiden, Hüftgelenkverrenkung (Wackelgang auch bei Erwachsenen. neues Verfahren), Knochenbrüchen, Klump- und Senkfüßen usw. Leitung: **A. Scherf.** Bisherige Tätigkeit: Klinik **Prof. Dr. Hoffa, Würzburg,** Leiter der orthopäd. Werkstätten, Klinik **Dr. Köhler, Zwickau,** Chef der orthopäd. Abteil. in der Klinik des berühmten Chirug. **Dr. Doyen, Paris.** Beruflich verantwortlicher Leiter der orthopäd. Werkstätten der Regierung von Oberbayern. 11218

Wiedereröffnung.

M. Rautenberg & Ska.,

Telefon 1430. **Bydgoszcz** Marszałka Focha 40.

Einrichtung von Laboratorium, technische Waagen, chemische Glasgeräte, Wächter-Kontroll-Uhren mit Zubehör, Berkefeld-Filter, physikalische Apparate für Schulzwecke.
Für den Monat November geben wir einen Rabatt von 30% auf unsere sonstigen Verkaufspreise. 5339



Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

zu herabgesetzten Preisen

J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 5.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

B. Brunk, **Töpfermeister,**
Bydgoszcz (Wilczak), Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkom. Bedarf.
5355

Monogramme für Aussteuern in u. außer dem Hause für Stadt u. Land fertigt an 5321
Franzke, Bydgoszcz, Chocimska 10, 1 Tr. lks.

Hausfrauen!

Praktische Vorführungen

mit dem patentierten

„Kompressor"-Waschapparat

finden

täglich 11 Uhr vorm. u. 5 Uhr nachm.

in den Räumen meiner Wirtschaftsabteilung II. Etage statt. (Fahrstuhl) 11707

Wäsche wird in ca. 5 Minuten sauber gewaschen!
Große Ersparnis an Zeit und Geld!

Garantie!

Tel. 193 u. 408 A. Hensel Dworcowa 97

Zeige starken Willen und glaube an das eigene Glück!

Der Glaube an das Glück — bedeutet erreichtes Ziel!

Starker Wille und Ausdauer sind Vorbedingungen zur Erreichung des Ziels!
Starker Wille und Ansdauer machen das Glück gefügig!
Starker Wille und Ausdauer des Menschen haben schon Wunder vollbracht!

Hören wir darum auf zu klagen über unsere Not und bemühen uns um Verbesserung unserer Lage.

Der Eingang zum Glück steht doch für jeden offen!
Nur starker Wille und Ausdauer gehört dazu!

Der Hauptgewinn ist bis zum Betrage von
1000000 zł erhöht worden.

Kolossale Chancen, da jedes zweite Los gewinnen muß und dazu noch 23 Prämien **auf die Gesamtsumme von 669 250 zł** kommen.

Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt **zł 32000000.**

Lospreise: ¼ nur 10 zł, ½ — 20 zł, ¹/₁ — 40 zł

Klagen wir nicht, wenn wir uns selber helfen können. 10 Złoty ruinieren keinen, dagegen können die Gewinne, die leicht zu erzielen sind, dir ein besseres und ruhigeres Morgen geben! Es gibt kein Verlieren in der Staatslotterie. Einer gewinnt früher, der andere später!

Zeigen wir darum starken Willen und volles Vertrauen zum eigenen Glück.

Eilen wir sofort zur größten und glücklichsten Staatl. Lotterie-Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1

und kaufen Glückslose der 1. Klasse. 11703

Das Lotterielos ist der Schlüssel zum Reichtum!

Zeige Ausdauer und die Staatslotterie beschert dir Reichtum!

Tintenkulis Nachfolger
ist der



Für diejenigen, die keinen Bleistift mehr benutzen wollen, weil Tintenstift besser ist, und für diejenigen, welche noch keinen Montblanc-Füllhalter mit edler Goldfeder kaufen können.

Lieferung gegen Voreinsendung von zł 19.20 oder Nachnahme durch

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ
Marsz. Focha 45. **Telefon 61.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Unterricht

im Zuschneiden und Modellieren erteilt
Bogdańska, Podgórna 3 5327

Schuh-Basar

Die billigste Einkaufsquelle für Schuhwaren aller Art für Stadt und Umgegend. Eig. Werkstatt für Maßarbeit u. Reparaturen. 5284
Jan Myszkowski,
Stary Rynek Nr. 20.

! Unentgeltlicher 14tägiger Kursus !

für Stickereien, Nähen u. Stopfen auf Schwedischen Nähmaschinen „Diabolo" findet im Lokal des Herrn Diesing in **Lasin** statt. 11689

Beginn **am 11. November d. Js.,** um 9 Uhr. Reflektantinnen wollen sich gefl. bei Herrn Diesing bis zum 10. d. Mts. anmelden.

Wagenfabrik Inh. Fr. Roepka

Inowrocław, Jabóba Nr. 14

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche 11508

am Lager befindlichen Kutschwagen

weit unterm Selbstkostenpreis:

Coupé	**3 000 zł**
Jagdwagen Gummi	**2 300 zł**
Jagdwagen	**1 650—1 800 zł**
Kabriolett	**1 700 zł**
Halbkariol	**1 000—1 200 zł**
Klappbritschke	**900 zł**
Selbstfahrer, freiachsig	**1 000 zł**
„ langbaum	**700 zł**
Amerikaner	**1 300 zł**
Sandschneider	**1 200 zł**
Dogcart	**450 zł**



Telefon 150 und 830

⚒ Beste Oberschles. ⚒ Steinkohlen · Hüttenkoks Briketts

⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒

Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830.